Morgen=Ausgabe.

Annoncen=
Annahme=Bureaus
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen=
Annahme=Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 333.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Mittwoch, 16. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1883.

Die Aussichten des Unfallversicherungsgesetzes.

Das Unfallversicherungsgesetz ist gewissermaßen zum Mittelpunkt der Legislaturperiode gemacht worden. Die kaiserliche Botschaft verlangt die Erledigung des Unfallversicherungsgesetzes in der nächsten Session. Um dafür Raum zu schaffen, soll jetzt schon der Etat pro 1884/85 festgestellt werden. Nun steht aber dem Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes in erster Reihe nicht Mangel an Zeit, sondern Mangel an Uebereinstimmung zwischen der Regierung und dem Reichstage entgegen. Eben jetzt hat die Kommissionsberathung dies dargethan. Dieser Mangel an Uebereinstimmung müßte daher zuerst ausgeglichen werden, wenn ernsthaft an ein Zustandekommen des Gesetzes gedacht werden soll. Eben deshalb hatte vor zehn Tagen der Antrag Rickert verlangt, daß die grundlegenden Paragraphen des Unfallversicherungsgesetzes zuerst im Plenum berathen werden möchten. Der Antrag hat nicht die Mehrheit erlangt, sondern ist von der rechten Seite auf Vorschlag des Abg. Windthorst der Kommission zur Erwägung überwiesen worden.

Nunmehr stellt die Zentrumspartei in der Kommission den Antrag, auf die vollständige Durchberathung des Gesetzentwurfs zu verzichten und im Plenum einen Beschluß darüber herbeizuführen, dem Gesetzentwurf in der vorliegenden Gestalt die Zustimmung zu versagen und die Regierung aufzufordern, nach Maßgabe von fünf dazu vorgeschlagenen Resolutionen bis zur nächsten Session einen anderen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Dieser Vorschlag geht formell weiter, als die Fortschrittspartei und die liberale Vereinigung in dem Antrag Rickert verlangten. Denn dieser Antrag lehnt schon jetzt eine weitere parlamentarische Erörterung der Details ab, während der liberale Antrag die Frage vollständig offen ließ, ob nach anderweitiger Feststellung der Hauptpunkte die weitere Umarbeitung der Einzelbestimmungen von der Kommission oder selbständig von der Regierung vorzunehmen sei. Der liberale Antrag wollte die Hauptpunkte auch nicht in Gestalt von Resolutionen — wodurch bei Gesetzentwürfen in sehr mißlicher Weise die parlamentarische Stellung vinkulirt werden kann — sondern durch formulirte Paragraphen feststellen.

Aber auch materiell ist der in der Kommission gestellte klerikale Antrag für die liberale Seite nicht annehmbar, weil von den fünf vorgeschlagenen Resolutionen zwei den liberalen Grundsätzen diametral zuwiderlaufen. Seitens der Fortschrittspartei ist daher in der Kommission ein Gegenantrag eingebracht worden, einfach dahin gehend, entsprechend dem Antrag Rickert an das Plenum über die grundlegenden Paragraphen einen Vorbericht zu erstatten. Jedenfalls ist durch diese Anträge, über welche die Abstimmung nach den Ferien erfolgt, die öffentliche Aufmerksamkeit von den formellen Fragen auf den eigentlichen materiellen Streitpunkt dabei gelenkt worden. Der Hauptpunkt in dem ganzen Unfallversicherungsgesetz ist die prosaische Frage, wer die Kosten bezahlen soll. Im Jahre 1881 beschloß die konservativ-klerikale Mehrheit, daß die Kosten zu zwei Dritteln von dem Arbeitgeber und zu einem Drittel von den Arbeitern getragen werden sollten. Das auf dieser Grundlage beruhende Gesetz aber ist vom Bundesrath abgelehnt worden. Die neue Regierungsvorlage will den Arbeitgebern drei Viertel und dem Reich ein Viertel der Kosten auferlegen. Gegen einen solchen Reichszuschuß, der in Wahrheit eine Staatshilfe für die Großindustrie bedeuten würde, hatten sich schon 1881 sämmtliche Parteien mit Ausnahme eines Bruchtheils der Konservativen erklärt. Selbst die Sozialisten wollten davon nichts wissen, weil dieser Staatszuschuß nur dem unter das Unfallversicherungsgesetz fallenden Bruchtheil der Arbeiter zu Gute komme. Bei der jetzigen Berathung in der Kommission hatte sich keine Stimme für den Reichszuschuß erklärt. Im Jahre 1881 aber hat Fürst Bismarck vom Reichszuschuß das Zustandekommen des Gesetzes abhängig erklärt, da die Industrie sonst nicht die Kosten der Unfallversicherung zu tragen vermöge. Hat Fürst Bismarck diese Ansicht noch heute, was nützt alsdann die weitere Berathung des Gesetzes? Auf die dieserhalb in der Kommission und im Plenum gestellte Anfrage ist jede Antwort ausgeblieben.

Wenn die Kommission demnach auch einig ist, daß das Reich nichts zu den Kosten der Unfallversicherung beisteuern soll, so ist darum in der Kommission noch keine Mehrheit über die Frage vorhanden, wer denn die Kosten tragen soll. Die liberale Seite verlangt, daß der Schadensersatz für Unfälle der Arbeiter im Geschäft als Geschäftsunkosten ausschließlich vom Arbeitgeber zu tragen ist. Dies trifft schon gegenwärtig nach dem Haftpflichtgesetz bei den durch die Betriebsleitung verschuldeten Unfällen zu. Die rechte Seite verlangt dagegen, daß ein Theil dieser Unkosten von den Krankenkassen getragen werden solle. Die Ausgabe der Krankenkassen (Ortskassen und Fabrikkassen) werden bekanntlich zu zwei Dritteln von den Arbeitern und nur zu einem Drittel von den Arbeitgebern bestritten. Ueber die Frage, wie weit die Unfälle von den Krankenkassen getragen werden sollen, herrscht wiederum keine Uebereinstimmung zwischen der rechten Seite und der Regierung. Die Regierungsvorlage will den Krankenkassen alle Kosten bis zur 14. Woche nach dem Unfall auferlegen. Die rechte Seite der Kommission (mit einer Ausnahme) will dagegen diese Kosten den Krankenkassen vollständig nur bis zur fünften Woche auferlegen, von der 5. bis 13. Woche aber die Kosten derart theilen, daß alsdann die Kurkosten der Krankenkasse abgenommen werden, und ebenso denjenigen Betrag, um welchen die Unfallsrente das gewöhnliche Krankengeld übersteigt.

Der zweite Hauptstreitpunkt betrifft die Versicherungsanstalten. Regierung und rechte Seite wollen nur Versicherung durch staatlich dafür organisirte Zwangsverbände. Die drei liberalen Parteien hatten in ihrem im Januar 1882 vorgelegten Gesetzentwurf im Gegensatz hierzu nur Privatanstalten in Vorschlag gebracht. Jetzt fangen in der Kommission die Nationalliberalen an, unter Buhl's Führung von diesem gemeinschaftlichen liberalen Programm abzugehen. Bereits hat Herr Buhl zugegeben, daß wie bei den Krankenkassen auch bei der Unfallversicherung obrigkeitliche Kassen organisirt werden möchten, soweit nicht Versicherung bei Privatanstalten nachgewiesen ist. Das genügt aber der Regierung nicht. Die Aktien-Gesellschaften sollen von dem Gebiet der Unfallversicherung unter allen Umständen ausgeschlossen werden. Ueber Privatanstalten auf Gegenseitigkeit ließe sich vielleicht verhandeln. So die Erklärungen des Regierungsvertreters. Herr Buhl hat darauf den zweiten Schritt entgegen gethan und erklärt, daß er kein großes Gewicht auf diese Aktien-Gesellschaften lege. Wenn in dieser Weise die Nationalliberalen sich von ihrem bisherigen Programm zu Gunsten der Verstaatlichung des Versicherungswesens mehr und mehr abdrängen lassen, ist nach dieser Seite allerdings eine Mehrheit vorhanden.

Die oben erörterte Frage, wer die Kosten der Versicherung tragen solle, bleibt aber ungelöst. Ein Mehrheitsbeschluß der Kommission, welcher blos auf Zustimmung der Konservativen und Klerikalen beruht, beweist, wie soeben die Holzzollvorlage dargethan hat, durchaus noch nichts für die Entscheidung des Plenums. Im Jahre 1881 ist das Unfallversicherungsgesetz an dieser Frage gescheitert. Es hat sich auch damals bereits herausgestellt, daß das Unfallversicherungsgesetz die ihm zugedachte Rolle, als Hauptzugmittel für konservative Wahlen in den Städten zu dienen, nicht zu spielen vermochte.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 12. Mai. Die Offiziösen bemühen sich nach Kräften, die Wirkung der gouvernementalen Niederlage bei den Holzzöllen möglichst abzuschwächen. „Es liegt nichts weiter vor, meint „N. A. Z.", als die einfache Thatsache, daß die Mehrheit des einen gesetzgebenden Faktors anderer Ansicht ist, als die Mehrheit des andern; die Mehrheit des Reichstages, d. h. die Mehrheit derjenigen Reichstagsmitglieder, die überhaupt die Sitzungen besuchen, ist über die Holzzollvorlage anderer Ansicht als die Mehrheit des Bundesraths." Natürlich liegt nichts weiter vor, und weiter ist auch von den Liberalen nichts behauptet worden. Diese Thatsache ist aber bemerkenswerth in einem Reichstage, in welchem bisher die Regierung in den meisten Fragen, und speziell mit ihrer schutzzöllnerischen Politik, stets die Mehrheit besaß. Man könnte es nur mit Genugthuung begrüßen, wenn die gouvernementalen Kreise ablehnende Voten des Reichstages immer so harmlos und korrekt auffassen würden, wie in dem vorliegenden Falle, wenn sie sich bei dem negativen Resultate vorläufig beruhigen und auf die siegende Gewalt ihrer guten Gründe in Zukunft beim Volke vertrauen würden. Weshalb schlagen aber die Regierungsorgane beispielsweise bei der geschäftlichen Behandlung des Etats eine ganz andere Taktik ein, weshalb bezeichnen sie hier ein der Regierung widerstrebendes Verfahren als eine direkte Auflehnung gegen die kaiserliche Botschaft. Es liegt doch auch hier weiter nichts vor, „als die einfache Thatsache, daß die Mehrheit des einen gesetzgebenden Faktors anderer Ansicht ist, als die Mehrheit des andern". Wir können zugeben, daß Majoritäten keine Argumente sind, aber wir müssen dann auch von der Regierung das Anerkenntniß verlangen, daß dieser Satz auch richtig ist, wenn die Majorität für die Regierungsvorlagen sich ausspricht. Beispielsweise bei einer Reihe von Bestimmungen des Krankenkassengesetzes und der Gewerbenovelle, wo die Entscheidung im Sinne der Regierung ausfiel, ist das gewiß zutreffend. Damals wußten aber die Organe der Regierung nicht genug von den materiellen und moralischen Siegen über die liberale Minorität zu erzählen. Fast scheint es, als habe man in jenen Kreisen die Praxis, den Majoritätsbeschluß als unfehlbar anzusehen, wenn er gouvernemental ist, und als durchaus werthlos, wenn die Opposition siegt. Wir wollen aber den Unterlegenen den schwachen Trost gönnen, daß es „nützlich und würdevoll" für die Regierung sei, in der Minorität zu bleiben. Wir wünschen diesem Ministerium solchen Nutzen und solche Würde recht lange.

— Für den Zusammentritt der vom Bundesrathe beschlossenen Zuckersteuer=Enquete=Kommission, welche aus 12 Mitgliedern — fünf Steuerbeamten und sieben Sachverständigen bestehen soll, ist noch kein bestimmter Termin angesetzt. Voraussichtlich wird die Kommission im Herbst einberufen werden. Die vom Abg. Schrader beantragte Resolution betreffs dieser Enquete, welche in der Zuckersteuer=Kommission des Reichstags mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen worden ist, versucht in die bisher bei Veranstaltung von Enqueten beobachtete Praxis eine wünschenswerthe Aenderung einzuführen. In anderen Ländern, speziell in England und seit längerer Zeit auch in Frankreich, setzt das Parlament in wichtigen wirthschaftspolitischen Fragen eine Kommission zur Abhaltung einer Enquete ein, welche alle Personen, die Auskunft zur Sache zu ertheilen wünschen, in öffentlicher Sitzung vernimmt und sogar das Recht besitzt, die vernommenen Personen auf die Wahrheit ihrer Aussagen zu vereidigen. Im deutschen Reiche und in Preußen ist man, wie die „N. Z." ausführt, bei den bisherigen Enqueten über den bureaukratischen Rahmen nicht hinausgekommen; allenfalls sind den auf königliche Anordnung oder Beschluß des Bundesraths eingesetzten und im Wesentlichen aus Staatsbeamten gebildeten Enquete=Kommissionen einige private Sachverständige oder Parlaments=Mitglieder beigegeben worden. Vernommen sind aber stets nur solche Personen worden. Vernommen sind aber stets nur solche Personen worden, welche die Enquete=Kommission hierzu speziell ausgewählt hatte; von Oeffentlichkeit der Sitzungen ist bisher eben so wenig die Rede gewesen, wie von Vereidigung der vernommenen Personen. In Folge dessen haben diese Enqueten fast durchweg einen sehr einseitigen Charakter erhalten. Die Resolution Schrader will nun hier eine Reform einführen, indem sie den Reichskanzler ersucht, bei der in Aussicht genommenen Zuckersteuer=Enquete auch etwaige Meldungen zur Vernehmung zu berücksichtigen und die Vernehmung öffentlich stattfinden zu lassen. Die Resolution bezweckt also nicht, das bei uns einmal hergebrachte System der bureaukratischen Enquete umzustoßen und durch eine parlamentarische Enquete zu ersetzen, sie will vielmehr dieses System, über welches naturgemäß die Verwaltung ihre Hand hält, unangetastet fortbestehen lassen und nur einige, in anderen Ländern erprobte Garantien für eine gründliche und unparteiische Prüfung der zur Enquete gestellten Frage schaffen. Dabei beschränkt sie sich auf das Nothwendigste und läßt z. B. die Vereidigung der vernommenen Personen außer Betracht. In dieser Beschränkung liegt der Reformvorschlag aber allem Streit der wirthschaftspolitischen Parteien so fern, er ist so ausschließlich bestimmt, einer Verbesserung der sachlichen Informationen zu dienen, daß es schwer verständlich ist, wie der Vertreter der verbündeten Regierungen in der Kommission den Vorschlag bekämpfen konnte. Eine Regierung, der es darum zu thun ist, ohne Nebenabsichten die wirkliche Sachlage in einer finanziell und wirthschaftlich hochwichtigen Steuerfrage zu ermitteln, hat doch nichts zu fürchten, wenn die Sitzungen der von ihr nach eigenem Ermessen zusammengesetzten Kommission öffentlich abgehalten werden und sich zur Vernehmung die eine oder die andere Person einfindet, welche von der Kommission nicht vorgeladen worden ist. Wenn in England oder Frankreich eine Enquete dieser Art veranstaltet wird, so bringen die Zeitungen Tag für Tag ausführliche Berichte über die stattgehabten Vernehmungen; diese weite Verbreitung der Nachrichten über den Verlauf der Enquete ermöglicht es, daß alsbald jede unrichtige Behauptung rektifizirt, mancher Punkt aufgeklärt wird. In Deutschland werden allenfalls nach Abschluß der Enquete die stenographischen Protokolle über die Vernehmungen veröffentlicht; aber dann ist es nicht allein für manche, durch mündliche Aussage zu liefernde Berichtigung zu spät, sondern jeder begründete Einwand beeinträchtigt sofort den Werth der mit einem großen Aufwande von Mühe und Zeit gewonnenen Resultate und setzt die ganze Enquete dem Vorwurf einer einseitigen Behandlung aus. Für die Gewinnung eines unparteiischen, sachlich nach allen Seiten hin motivirten Urtheils kann deshalb nichts förderlicher sein, als daß alle Bedenken und Einwendungen möglichst gleich innerhalb der Enquete selbst zum Austrag gebracht werden.

— Die Petitionskommission des Reichstags hat am 4. d. M. bezüglich einer Petition des Architekten- und Ingenieurvereins wegen Erlasses reichsgesetzlicher Vorschriften über die Behandlung der Wasserläufe beschlossen, die Reichsregierung zur Absendung von Vertretern zu veranlassen, welche an der Berathung der Kommission Theil nehmen würden. Wie verlautet, ist die Reichsregierung durchaus nicht abgeneigt, ein allgemeines deutsches Wasserrecht zu schaffen, welches allen Anforderungen ausgiebigster wirthschaftlicher Verwendung der Gewässer insbesondere der Flußläufe, die vielfach die Landesgrenzen überschreiten, zur Förderung des Nationalreichthums gerecht wird. Die Anregung hierzu hat eine bereits am 28. Januar 1880 seitens des deutschen Landwirthschaftsraths gefaßte Resolution gegeben, wonach der baldige Erlaß eines besonderen Wassergesetzes für den Umfang des deutschen Reiches, welches nicht nur die privatrecht=

liche, sondern auch die öffentliche Seite der Materie feststellt, für nothwendig erklärt wird. Von den Bundesregierungen steht namentlich die preußische Regierung dieser Resolution sympathisch gegenüber. Freilich werden bei einer reichsgesetzlichen Regelung der Sache viele Schwierigkeiten zu überwinden sein. Gegenwärtig ist in Altpreußen, Bayern, Oldenburg und den thüringischen Staaten das Wasserrecht partikular normirt, während in den Provinzen Hannover, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein, in Sachsen, Würtemberg, Hessen, Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt, Waldeck, Reuß, den beiden Lippe und in den Hansestädten das gemeine deutsche Recht, dagegen in der Rheinprovinz mit einzelner Ausnahme in Rheinhessen und Elsaß-Lothringen das französische Recht gilt und in einigen deutschen Landestheilen nur Verordnungen in Geltung sind.

— Die Beschwerden über das Nahrungmittelgesetz und dessen noch so mangelhafte Ausführungsbestimmungen nehmen kein Ende. Der Bundesrath hat eine ganze Reihe bezüglicher Eingaben zu verzeichnen. Die „Pharmazeuitische Zeitung" hört, daß dieselben Gegenstand eingehender Erwägung sind und jedenfalls dazu dienen, dem Bedürfnisse nach Klarstellung der Absichten der Gesetzgebung zu entsprechen.

— Betreffs der Berechnung der pensionsberechtigten Amtszeit der unmittelbaren Staatsbeamten sind in der Ministerialinstanz die deshalb geltenden Grundsätze den Behörden zur Beachtung mitgetheilt worden. So gelangt die Amtszeit bei einer in die dauernde Verwaltung des Staats übernommenen Eisenbahn, sofern die Annahme des Funktionars zur Dienstleistung in der Eigenschaft als Beamter nach der dauernden Uebernahme der Verwaltung der Bahn durch den Staat erfolgt ist, von dem Beginne solcher Dienstleistung ab, sofern dagegen letztere bereits vor jenem Ereignisse begonnen hat, erst von demjenigen Zeitpunkte ab zur Anrechnung, an welchem der einzelne Funktionar aus der Stellung eines Gesellschaftsbeamten ausdrücklich in den unmittelbaren Staatsdienst übernommen ist, falls nicht von dem Departementschef im Einverständniß mit dem Finanzminister eine Anordnung dahin getroffen ist, daß ohne besonderen Nachweis der Uebernahme des Beamten in den unmittelbaren Staatsdienst bezw. der Beilegung der Eigenschaft als Staatsbeamter die Dienstzeit von einem bestimmten Zeitpunkt ab zu berechnen ist. Die Zeit der Funktion im elsaß-lothringischen Landesdienste ist als Reichsdienst zu erachten und daher bei der Pensionirung anzurechnen. Die aktive Dienstzeit in einem großherzoglich hessischen Truppentheile gelangt allgemein in gleicher Weise wie die Dienstzeit in einem Truppentheil der für ihr gesammtes Gebiet dem Norddeutschen Bunde beigetreteneu Staaten vom 1. Juni 1867 als dem Tage des Inkrafttretens der Bundesverfassung ab zur Anrechnung.

— Ueber einen Akt evangelischer Kirchenzucht, die sich gegen Frau Hertwig, die Mutter des von dem Amtsvorsteher von Buchwald, Baron Rotenhan, gezüchtigten Mädchens richtete, theilt die „Schles. Ztg." Folgendes mit: „Frau Hertwig hatte nach jenem Vorgange, während sie neuen Kindersegen erwartete, in ihrem Wohnorte Kirche und Abendmahl gemieden, dies aber keineswegs aus religiösem Indifferentismus, sondern wohl nur deshalb, weil der Ortsgeistliche es gewesen, der ihr Kind wegen der kleinen Diebstähle, denen jene illegale Züchtigung folgte, beim Amtsvorsteher denunzirt hatte. Um ihrer Gewissenspflicht zu genügen, hatte sie im nahen Schmiedeberg die Zulassung zum Abendmahl begehrt, dort aber war ihr dieselbe verweigert worden. Man nimmt an, daß der Buchwalder Pfarrer Hötzel, der die Frau nicht aus der eigenen Kirchenzucht entlassen wollte, die Zurückweisung veranlaßt hat. Nachdem die Frau Hertwig inzwischen ihre Entbindung überstanden, ließ sie sich, da sie aufs Neue das Bedürfniß nach Erfüllung ihrer religiösen Pflichten fühlte, für den Sonntag nach der Taufe ihres Kindes bei ihrem Ortsgeistlichen zur Einsegnung anmelden und bewies dadurch jedenfalls, daß sie gewillt sei, in ihrer eigenen Gemeinde den kirchlichen Pflichten zu genügen. Pastor Hötzel aber legte die Angelegenheit dem Gemeindekirchenrath vor und richtete mit Zustimmung des letzteren und des stellvertretenden Vorsitzenden, desselben, des Baron Rotenhan, am ersten Weihnachtsfeiertage v. J., an welchem Tage das neugeborene Kind getauft wurde, an Frau Hertwig ein in ablehnendem Sinn gehaltenes Schreiben, in welchem er ihr mittheilte, daß er „ihre geflissentliche Fernhaltung vom Gotteshause und vom Abendmahlstische der Gemeinde während der ganzen Zeit ihrer Schwangerschaft und das in ungewöhnlicher Weise durch sie erregte Aergerniß in der Parochie nicht ungerügt lassen dürfe." Pastor Hötzel glaubt aus der bisherigen Fernhaltung der Frau Hertwig von Kirche und Abendmahl auf eine schwere Verbitterung ihres Herzens schließen zu müssen, und ertheilt ihr deshalb den Rath, den Kirchgang zu unterlassen, bis nach gerichtlichem Austrage ihres Streitfalls „ihr Herz seine Verbitterung lassen könne; dann werde sie selbst in der heiligen Handlung nicht blos äußerlich den Segen suchen, für den sie jetzt nicht empfänglich sei." Dem Machtspruch ihrer geistlichen Behörde hat sich Frau Hertwig fügen und dem Bedürfniß, ihren religiösen Pflichten zu genügen, entsagen müssen. Man weiß, was dies in dem engen kirchlichen Verbande einer ländlichen Parochie zu bedeuten hat."

— Das Kapitel der Zollkuriosa ist von der preußischen Zollbehörde in Hamburg um ein eigenartiges Stück bereichert worden. Ein Hamburger Kaufmann hatte 3000 Dosen Hummer zu lagern, welche total in Fäulniß übergegangen waren. Zu seinem großen Vergnügen wurde ihm am 8. d. die ganze Partie Hummer für einige wenige Mark von zwei Schiffern abgekauft, welche den übelduftenden Stoff nach den Vierlanden bringen wollten, um ihn dort als Dünger zu verwenden. Doch sie hatten die Rechnung ohne die -- Zollbehörde in Entenwärder gemacht. Letztere hielt nämlich die mit einem Schleppdampfer dorthin beförderten 3000 Dosen an und ließ dieselben nicht passiren, da sich begreiflicher Weise die Eigenthümer weigerten, den dafür verlangten Zoll von 60 M. per Kilo — insgesammt 740 M. — zu deponiren. Die Zollbeamten öffneten eine große Anzahl von Dosen, und wahrhaftig nicht zum Wohlgefallen ihrer Riechorgane; trotz alledem sollte für den unzweifelhaften Hummerdung der kolossale Zoll bezahlt werden. Unter diesen Umständen ließen die Eigenthümer die 3000 Dosen im Freien auf Entenwärder liegen, und Jedermann kann jetzt daselbst nach Belieben Dosen mit Hummerdung an sich nehmen.

— Von der Verehrung, die der verstorbene Schulze-Delitzsch auch im Auslande genoß, legen folgende beiden Schreiben Zeugniß ab:

London, Himmelfahrtstag, 3. Mai 1883. Herrn Dr. Schneider, Potsdam. Im Namen des Verbandes der Genossenschaften im vereinigten Königreich sende ich Ihnen die Ausdrücke des schmerzlichsten Bedauerns und der größten Hochachtung zum und im Andenken an den großen sozialen Reformator, den der unerbittliche Tod Ihnen entrissen hat, an Dr. Schulze-Delitzsch. Ich bitte Sie, bei der ersten passenden Gelegenheit dem Kreise von Freunden und Bewunderern und Ihren Verbandsleitern, die in alter Treue an dem Tage, an dem ich diese Zeilen schreibe, beisammen sein werden, die tröstliche Zuversicht ins Gedächtniß zurückzurufen: daß, wenn Sie seine Werke fortführen, Sie Ihr Werk erhalten. In tiefem Schmerz Ihr treu ergebener Ed. Vansittart Neale, Generalsekretär des Zentral-Korporative-Board.

Telegramm. Namens der Italienischen Volksbanken bezeuge ich tief betrübt meine innige Theilnahme beim Hinscheiden meines hochberühmten Lehrers und Freundes der Arbeiterklasse und bitte um Mittheilung des Beerdigungstages. Padua, 2. Mai 1883. Luzatti.

Hildesheim, 11. Mai. Mit dem vorgestern erfolgten Tode des Domkapitulars Wehmuth ist das ganze Domkapitel ausgestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Der Klub der Vereinigten Linken hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die zahlreichen an ihn anläßlich der Debatte über die Volksschulgesetz-Novelle gerichteten Zustimmungs-Erklärungen und Vertrauens-Kundgebungen in einem offenen Dankschreiben zu beantworten. In Ausfuhrung dieses Beschlusses veröffentlicht der Vorstand des Klubs der Vereinigten Linken ein Schreiben, worin es heißt: „Der Kampf um die Schule ist nicht zu Ende! Sie müssen unter den geänderten Verhältnissen mit ungebrochenem Muthe und überzeugungsvollem Eifer für die freie Schule eintreten — allerorten und mit allen gesetzlichen Mitteln. Wo immer die Bevölkerung berufen ist, in Sachen der Schule mitzusprechen, muß jeder Zoll breit dieses heiligen Bodens vertheidigt werden. Wir müssen aber auch dessen eingedenk bleiben, daß die nun beschlossenen Aenderungen des Volksschulgesetzes ein deutlich sprechendes Symptom der politischen Bestrebungen der gegen uns verbündeten Parteien sind, welche — wie offen erklärt wurde — das vorgestreckte Ziel noch nicht erreicht zu haben glauben. Es ist deshalb mit Grund zu befürchten, daß nicht nur die Volksschule, sondern auch andere freiheitliche Institutionen unserer Verfassnng Anfechtungen erfahren werden, welche eine wachsame, überzeugungstreue und opfermuthige Vertheidigung zur unabweisbaren Pflicht machen."

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Die Abtheilungen der Kammer nahmen die Wahl der Kommission zur Vorberathung des vom Minister des Innern eingebrachten Gesetzesprojektes über die Kundgebungen auf öffentlicher Straße vor. Von den zehn gewählten Mitgliedern der Kommission — die 9. Abtheilung vertagte die Wahl auf Sonnabend — sind fünf für die Regierungsvorlage, fünf dagegen und die Ersteren auch noch mit einigen Einschränkungen bezüglich der Einzelheiten. Das Gesetzesprojekt des Herrn Waldeck-Rousseau ist hervorgerufen worden durch das bekannte Manifest des Prinzen Jerome Napoleon, durch die tumultuarischen Versammlungen der Intransigenten und Kommunards auf der Esplanade der Invaliden und dem Stadthausplatz, sowie durch jene mannigfachen Vorgänge in der Provinz, wo von den Royalisten weiße Fahnen auf verschiedenen Präfekturgebäuden und Kirchthürmen aufgepflanzt wurden. Der Gesetzentwurf setzt höhere Strafen fest für alle Versammlungen auf öffentlicher Straße, die nach dem Gesetz vom 30. Juni 1881 über Versammlungen einfach als polizeiliche Uebertretungen behandelt wurden, und bestraft auch schon die Aufforderung, dergleichen Versammlungen auf der Straße zu halten. Ferner schafft es ein neues Delikt aus der Wegnahme oder Beschädigung öffentlicher Autoritätszeichen der republikanischen Regierung, aus dem Aufstellen und Tragen aufrührerischer Symbole, aus dem Ausstoßen aufrührerischer Rufe und aus dem Anschlagen aufrührerischer Plakate. Schließlich verweist das Gesetz die Aburtheilung aller dieser Vergehen vor die Zuchtpolizeigerichte. In der Presse, auch in der republikanischen, machen sich mancherlei Bedenken und Kritiken gegen die Bestimmungen des Gesetzentwurfes und dessen etwas drakonischen Charakter geltend. Namentlich findet die Bestimmung über die aufrührerischen Plakate mannigfachen Anstoß, und man hebt hervor, daß es hier noch möglich sein werde, alle Wahlplakate, die der republikanischen Verfassung irgend wie feindselig wären, als aufrührerische zu bestrafen resp. zu unterdrücken. Es läßt sich voraussehen, daß das Elaborat des allzu autoritären Herrn Waldeck-Rousseau einige verbessernde Abänderungen durch die Kammer erfahren wird.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Mai. Das Bradlaugh-Exekutivkomite in Northampton hielt eine Sitzung ab, bei welcher die Wahlangelegenheiten der Stadt besprochen wurden. Es scheint, daß man entschieden gegen die Resignation Bradlaughs ist. Zugleich wurde eine Resolution folgenden Inhalts gefaßt:

„Das Meeting der liberalen und radikalen Wähler in Northampton spricht seinen Abscheu und seine Entrüstung über die undankbare Haltung der irischen Abgeordneten aus, welche sich die Gelegenheit entgehen ließen, Northampton, das durch seine Vertreter im Parlamente stets für die Sache Irlands mit aller Energie eintrat, einen Theil ihrer Schuld abzutragen, und die Wähler glauben ein Recht zu haben, von Mr. Parnell und seinen Kollegen eine Aufklärung zu verlangen, warum sie gegen die Angelobungs-Bill stimmten, welche Andersgläubigen dieselben Rechte einräumen sollte, die sie, als Katholiken, Dank den Anstrengungen der Liberalen, selbst genießen."

Das Exekutiv-Komite beschloß weiter „dem Ministerium für seinen Versuch, die Bill durchzubringen, den Dank der Wählerschaft auszusprechen, und namentlich auch dem Premierminister für seine edle Rede herzlich zu danken, in welcher er, trotz seiner theologischen Anschauungen für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger, ohne Rücksicht auf ihre religiösen Anschauungen, eintrat." Mr. Bradlaugh spricht die Exekutive für seine glänzende Vertheidigung des Rechtes gegenüber dem Hause der Gemeinen und für seine ausgezeichnete würdevolle Haltung unter den schwierigen Verhältnissen, mit denen er zu kämpfen hatte, die rückhaltloseste Bewunderung und den innigsten Dank aus.

Berliner Briefe.

Berlin, den 14. Mai.

Seit langem hat dem Pfingstfeste keine so warme, strahlende Sonne geschienen als in diesem Jahre, und die Tausende und aber Tausende, die sich schon seit Wochen in Gedanken zu einem Ausfluge rüsteten und die letzten Tage voll Hangen und Bangen den grau umzogenen Himmel betrachteten, sie konnten sich ungetrübt dem Vergnügen hingeben, das ein „Aufenthalt im Freien" jedem Städter gewährt. Unser Kaiser verlebte die Festtage hier in Berlin, gemeinsam mit der Frau Großherzogin von Baden, welche am ersten Feiertage ihren erlauchten Vater in den Dom begleitete. Nach dem Gottesdienste empfing der Kaiser u. A. die Mitglieder der madagassischen Gesandtschaft. In mehreren Equipagen fuhren sie zum königlichen Palais in grünen goldgestickten Uniformen, auf dem Haupte trugen sie theils Dreimaster, theils rothsammetne Schirmmützen ähnlich jenen der englischen Mariniers. Unter den Personen, welche bei der Großherzogin von Baden die Ehre des Empfanges hatten, befand sich der bekannte Major der Kavallerie Alexander Dunker. Nachmittags begaben sich die hohen Herrschaften nach Potsdam zum Familien-Diner bei Prinz und Prizessin Wilhelm, an welchem auch der Kronprinz und sämmtliche hier anwesende Mitglieder des königlichen Hauses theilnahmen. Als Se. Majestät der Kaiser bei seiner Rückkehr um 7 Uhr in der bekannten offenen Kalesche die Linden entlang dem königlichen Palais zufuhr, begrüßte ihn endloser Jubel des Unter den Linden in dichtgedrängten Schaaren promenirenden Publikums. Der Vormittag des zweiten Festtages sah die Großherzogin von Baden abermals in der Hygiene-Ausstellung, die sie, geführt von den Herren Dr. Börner, den Ingenieuren Rietschel und Henneberg und Regierungsrath Haß nochmals eingehend besichtigte, um in Baden-Baden ihrer erlauchten Mutter der Kaiserin Augusta, bei welcher sie morgen Vormittag eintrifft, bis in die kleinsten Details Bericht abstatten zu können. In der sächsischen Abtheilung waren es die Pläne für ein neues Gewandthaus in Leipzig (Gropius und Schmieden) sowie die Situationspläne und das Modell der Militär-Etablissements in der Albertstadt zu Dresden, welche sich des Interesses der hohen Frau zu erfreuen hatten. Mit huldvollen Worten des Dankes für die Führung, sowie ungetheilter Anerkennung verabschiedete sich die Frau Großherzogin, die heute Abend Berlin verläßt, nachdem ihr zu Ehren ein größeres Diner im königlichen Palais stattgefunden hatte. Der Besuch der Ausstellung war in den beiden Festtagen ein sehr reger. Am Sonntag betrug derselbe 5500 Personen, Montag beinahe das Doppelte. Man kann sich auch kaum einen reizenderen Platz denken, um seine Mußestunden zuzubringen. Belehrung und Erholung wird in gleichem Maße geboten. Ist man vom Schauen und Wandern müde geworden, findet man in den sämmtlich unter der Leitung des bekannten Kafetiers Bauer stehenden Restaurationslokalen und Cafes jede gewünschte Erfrischung. Die Bewirthung ist bei mäßigen Preisen durchweg vorzüglich. In gleicher Weise, ja fast noch mehr war der Zoologische Garten besucht; es sollen an 40,000 Billets verkauft worden sein, nicht minder stark war der Andrang in das Etablissement „Neue Welt" in der Hasenhaide, von wo aus Abends 6 Uhr ein Luftballon aufstieg. Die unglaublichen Fremdenmassen, welche die Bahn von allen Richtungen der Windrose der Residenz zuführte, vertheilten sich zum größten Theil in der Umgebung Berlins oder schaarten sich Unter den Linden, wo sich ihnen am ersten Feiertage ein fesselndes Schauspiel bot. Es war dies Mittags 12 Uhr die große Paroleausgabe im Kastanienwäldchen beim Kanonenplatz, zu welcher die Generalität, Admiralität und die sämmtlichen Offizierkorps der hiesigen Garnison, über 500 Köpfe stark, in großer Parade-Uniform sich versammelten, während eine Janitscharenmusik konzertirte. — König Albert und Königin Carola von Sachsen werden am Mittwoch Vormittag 11 Uhr 47 Min. mit dem fahrplanmäßigen Kurierzuge der Anhalter Bahn, welchem der königliche Salonwagen eingefügt wird, hier eintreffen. Da die Allerhöchsten Herrschaften nur zur Besichtigung der Hygiene-Ausstellung nach Berlin kommen, wird von einem offiziellen Empfange resp. von der Aufstellung einer Ehrenwache auf dem hiesigen Bahnhofe Abstand genommen, dahingegen wird S. M. der Kaiser seine königlichen Gäste persönlich bei ihrem Eintreffen willkommen heißen und ihnen das Geleite in das königliche Schloß geben, woselbst die sogenannten Königskammern für deren Aufnahme hergerichtet sind. Der sächsische Gesandte v. Nostitz-Wallwitz, der Militärbevollmächtigte Oberst Edler v. d. Planitz, sowie der zur hiesigen sächsischen Gesandtschaft kommandirte Lieutenant v. Fabrice vom Garde-Reiterregiment, werden ihrem Souverain bis an die Landesgrenze entgegen fahren.

S.

Viktoria-Theater.

Posen, 14. Mai.

Mitten in den plötzlich sprossenden und quellenden Trieb der Natur hinein hat fast ebenso plötzlich auf unserer Sommerbühne das Schaffen und Treiben begonnen; die voraufgegangenen öffentlichen Hinweise auf ein Wiener Operetten-Ensemble unter Direktion des Herrn Carl nahmen mit dem ersten Feiertage schon greifbare Gestalt an, nachdem erst wenige Tage zuvor die Akteurs Insassen unserer Stadt geworden. Mit jenem ästhetischen Dampfbetrieb, den langjährige Routine großzuziehen pflegt, war es Herrn Direktor Carl, der zugleich Regisseur und Darsteller ist, gelungen, innerhalb dreier Tage die erste Aufführung durchzusetzen und zwar mit einer in ihren Anforderungen gerade nicht mäßigen Novität neuesten Datums, mit Millöcker's „Der Bettelstudent". Daß dabei das Orchester zunächst einen etwas harten Stand hatte, ist einleuchtend; was sein jugendlicher Dirigent, Herr Wolff, in der Kürze der Zeit zu organisiren verstanden hat, war immerhin recht achtungswerth, wobei wir die erste Vorführung am Sonntag zu Grunde legen müssen, da wir der ersten Wiederholung beiwohnen zu können gar nicht in die Lage gebracht worden sind.

Millöcker ist eines der jüngsten Talente auf dem Gebiete der Operette, seine „Jungfrau von Belleville", „Apajune" und „Die Bettelstudenten" haben in den beiden letzten Jahren das leichtbeschwingte Genre der Operettenbühnen um recht dankbare und hübsche Nummern bereichert. Wie Suppé und Strauß, so hat auch er von Wien aus den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden; auch ihm haben die Librettisten Zell und Genée wesentliche Dienste geleistet, seinen heiteren Melodien den wirksamsten Untergrund zu verschaffen. Die Handlung zu „Die Bettelstudenten" soll einem Operntexte Scribe's „El Guitariere" nachgebildet sein, sie ist von den Beiden recht heiter und wirksam aufgebaut worden, spielt sich, für den Komponisten recht förderlich,

Auch Mr. Labouchere wird in einer Dankadresse für sein mannhaftes Eintreten für die Rechte Bradlaughs und Northamptons bedacht.

London, 9. Mai. Bradlaugh sprach gestern vor seinen Wählern in Northhampton. Die Aufnahme, welche ihm bereitet wurde, war eine äußerst glänzende und der Jubel, mit dem er empfangen wurde, ein ganz unbeschreiblicher. Seine Resignation wurde von allen Anwesenden — über 1000 Personen — einstimmig abgelehnt; er solle ihr Vertreter bleiben, hieß es, und seinen Sitz im Parlamente einnehmen. Bradlaugh erklärte hierauf, er werde das Land von einem Ende zum andern von dem Proteste gegen den Gewaltakt des Parlaments widerhallen machen und er werde sein Recht zu finden wissen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Mai. (Orig.-Korr. d. „Pos. Z.") Wie begreiflich, beschäftigt im gegenwärtigen Augenblick nur eines unsere Stadt: die bevorstehende Krönung. Nirgends hört und sieht man etwas anderes, als die Vorbereitung zu den herannahenden Festtagen. Zwar kann auch heute noch Niemand den Tag der Krönung mit Bestimmtheit angeben. Man hält im Allgemeinen den 15. Mai (a. St.) für den Termin der „heiligen Krönung" des Zaren; allein eine offizielle Veröffentlichung ist noch immer nicht erfolgt. Nur aus den die Vorbereitungen betreffenden Bestimmungen, welche offiziell publizirt werden, darf man auf die Richtigkeit der Annahme schließen. Die letzten Gäste — Minister, Botschafter, nächste Umgebung des Kaisers u. s. w. — werden am 12. Mai (a. St.) in Moskau erwartet. Außer den zu den Feierlichkeiten offiziell zugelassenen Personen fährt jedoch eine so große Anzahl Volkes nach Moskau, daß die Verwaltung der Nikolaibahn sich genöthigt sieht, die Fahrkarten nur auf vorhergehende Bestellungen auszugeben. Der Reisende, welcher es versäumt, seinen Namen 2 bis 3 Tage vorher in die Liste einzutragen, kann in die unangenehme Lage kommen, von dem Bahnhof wieder in sein Petersburger Quartier zurückzukehren. Kurz vor der Krönung sollen auch Freizüge abgelassen werden; es wird auf eine ungeheuere Betheiligung an denselben von Seiten der arbeitenden Bevölkerung gerechnet. — Die Korrespondenten auswärtiger Blätter erfreuen sich von Seiten der Behörden des freundlichsten Entgegenkommens. Noch in den letzten Tagen ist die Zahl der zu den Krönungsfeierlichkeiten zugelassenen Vertreter nichtrussischer Blätter um 13 vermehrt worden. Im Ganzen wird die Journalistentribüne von 63 Schriftstellern besetzt werden; davon sind etwa 20 Vertreter der russischen Presse. Für alle diese Herren hat die Regierung durch die Krönungskommission freie Wohnungen in Moskau besorgen lassen, eine Gastfreundschaft, deren Werth im gegenwärtigen Augenblick durch die ungeheure Theuerung in der Krönungsstadt und durch die Unkenntniß des Orts noch erheblich steigt. — Das ganze Petersburger Leben scheint seinen Schwerpunkt nach Moskau verlegt zu haben. Denn selbst das, was eigentlich der Newaresidenz angehört und ihrer Bevölkerung zu Gute kommen soll, ist nur ein Epilog zu den grandiosen Moskauer Festen. Eine genauere Beschreibung des in Moskau schon jetzt Geleisteten dürfen unsere Leser in meinem folgenden Briefe erwarten. Für heute noch ein paar Worte über Petersburg und die an hiesigem Orte vorbereitete Nachfeier. Volksfeste sind ein integrirender Bestandtheil nationalen russischen Lebens. Nirgends wohl ist man so sehr daran gewöhnt, von der Gnade kaiserlicher oder großfürstlicher Persönlichkeiten öffentliche Abfütterungen und Spektakel aller Art zu erwarten, als in den Residenzen des Zarenreiches. Der Ort, der in Petersburg für dergleichen Feste gewöhnlich benutzt wird, ist das ungeheuere Marsfeld. Das jüngstvergangene Osterfest — das russische Fest fiel bekanntlich um 4 Wochen später als unser Fest — ließ mich die ungeheuere Ausdehnung des Platzes und den Charakter eines russischen Volksfestes kennen lernen. Vier große Theater, gedeckter Holzbau, ein Puppentheater, wohl zwanzig Karroussels, und andere Volksbelustigungen, Panorama, Schießstände, Spielbuden und Waarenverkaufsläden bedeckten erst den vierten Theil des Platzes; den Rest des ungeheueren Raumes erfüllte eine wogende Menschenmenge. Dieser Platz ist für den Krönungstag und der ihm folgenden Woche von der Stadtduma (Magistrat) zu einem Volksfeste im größten Stil ausersehen worden. Das ganze Marsfeld wird von Riesenbildern in russischen Rahmen umgeben, auf denen Szenen aus der Geschichte des Landes zur Darstellung gebracht sind. In der Mitte des Platzes wird ein großes Zelt für die kaiserlichen Herrschaften errichtet, innen wie außen aufs reichste geschmückt. Vier Theater und ein Zirkus werden der schaulustigen Menge unentgeltlich geöffnet sein. Auf verschiedenen, die Seiten des Platzes entlang laufenden Estraden werden sich Sängerchöre, Militärmusik und Gymnastiker produziren. Die Sänger vornehmlich mit russischen Volksliedern, welche von Nationaltänzen begleitet werden. Fünfzig Ballons mit verschiedenen Ueberraschungen, Eimerlaufen (das Gesicht des Laufenden wird dabei mit einem Eimer bedeckt), Mastklettern mit Prämien, Carroussels, Schaukeln, Theebuden (Wein und Schnaps sind verboten) gewähren der Genußsucht des Volks ein großes Feld. Für die Kinder ist noch etwas besonderes erdacht worden. Den zukünftigen Bürgern Petersburgs sollen aus dem Kaiserzelte Bücher, Pfefferkuchen, bunte Tücher gereicht werden. Die oben erwähnten Bilder waren in diesen Tagen in der hiesigen Duma (Rathhause) ausgestellt. Sie veranschaulichen folgende Szenen aus der russischen Vorzeit: 1) Die Berufung Ruriks, Sinens' und Truvors auf den Fürstenstuhl zu Kiew i. J. 882. 2) Die Krönung Wladimir Monomach's 1116. 3) Die Einsegnung des Demetrius Donskoj durch den Bischof Sergius vor der Kulikover Schlacht — durch diese Schlacht wurde die Mongolenherrschaft in Rußland gebrochen. 4) Jermak der Entdecker Sibiriens legt Johann dem Grausamen die Krone dieses Landes zu Füßen 1582. 5) Die Geschichte des Hauses Romanow, welches erst im 17. Jahrhundert zur Regierung gelangt, bleibt demnach unberücksichtigt. — Zum Schluß noch zwei Mittheilungen, welche keinerlei Beziehungen zu dem Krönungsfeste haben. Durch kaiserlichen Befehl ist nunmehr Graf Pahlen zum Vorsitzenden der Judenkommission ernannt worden. Die Juden Petersburgs und die Liberalen erwarten von dem feingebildeten Würdenträger Bestimmungen zu Gunsten der Gleichberechtigung. In der letzten Sitzung des hiesigen Advokaten-Vereins ist Herr Spasowicz, der in Posen wohlbekannte polnische Literarhistoriker zum Vorsitzenden ernannt worden.

Asien.

Der Schah von Persien leidet an Gehirnstörungen, welche sich in Tobsucht äußern. Man bespricht in Teheran bereits die Möglichkeit eines Thronwechsels und glaubt, daß dem Thronerben seine beiden jüngeren Brüder die Nachfolge streitig machen werden. Der ältere dieser beiden, Prinz Zelli-Sultan, ist der Sohn einer Bäuerin und hat bereits wiederholt gegen das Gesetz, das ihn von der Erbfolge ausschließt, Einspruch erhoben. Er gilt für intelligent, energisch, unternehmend und steht gegenwärtig an der Spitze der Verwaltung von Ispahan. Der jüngste der Brüder ist Gouverneur von Teheran und Kriegsminister, aber ohne großes Ansehen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 15. Mai.

d. [Religionsunterricht in deutscher Sprache] ist außer in den bereits erwähnten Städten noch eingeführt worden: in Kriewen ind der 1. Klasse, und in Schildberg auf der mittleren und oberen Stufe. In Kriewen hat, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, der Schulvorstand dagegen beim Hrn. Minister Protest erhoben, da die Schulkinder sämmtlich polnischer Nationalität seien, und angeblich nicht hinlänglich die deutsche Sprache verstehen.

d. [Immer praktisch!] Für die telegraphischen Beschwerden, welche an den Herrn Unterrichtsminister wegen Anwendung der deutschen Sprache beim Religionsunterricht von polnischer Seite zu richten seien, empfiehlt der „Dziennik Pozn." folgendes Schema:

„Im Widerspruch mit der Verfügung der königlichen Regierung zu Posen vom 27. April d. J. hat der hiesige Kreis-Schulinspektor die Einführung des deutschen Religionsunterrichtes in den . . . . Klassen der hiesigen Volksschule angeordnet. Wir bitten Ew. Exzellenz ergebenst, Angesichts dieser direkten Mißachtung der Regierungs-Verfügung schleunigst Remedur eintreten zu lassen."

Wahrscheinlich ist ganz in derselben Form Seitens der vier Stadtverordneten polnischer Nationalität beim Herrn Unterrichtsminister Beschwerde über den hiesigen königlichen Kreis-Schul-Inspektor, Oberbürgermeister Kohleis, geführt worden. Die übrigen zunächst noch in Betracht kommenden Städte wären: Koschmin und Schrimm, wo auf den beiden oberen Stufen der Volksschulen neuerdings Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt wird, und Pleschen, wo dies in der 1. Klasse der Knaben- und Mädchen geschieht.

d. [Die Petition der polnischen Familienväter] der Stadt Posen in Angelegenheit der Unterrlichtssprache beim katholischen Religionsunterrichte ist im Ganzen mit 1700 Unterschriften (nicht 1000, wie der „Orendownik" anfänglich schätzte) bedeckt und heute an den Herrn Minister abgesandt worden.

r. **Der Rittergutsbesitzer H. v. Zychlinski** auf Lagowitz (Kr. Meseritz), welchen der Verband des alten und befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirk Meseritz (Kreise Meseritz, Birnbaum. Bomst und Buk) präsentirt hat, ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. April d. J. als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

d. **Für das hiesige polnische Theater** sind bis jetzt zum eisernen Fonds im Ganzen 56,156 M. an Beiträgen 2c. eingegangen, davon 45,932 M. an die Redaktion des „Dziennik Pozn.", 4,243 M. von dem Volksfeste im September v. J, 4,423 M. von den Karnevalsbällen. Obige Summe, zu 4 pCt. angelegt, würde an jährlichen Zinsen circa 2,250 M. ergeben, während das Defizit bisher jährlich 8,000 M. betrug.

— **Recitationen.** Wir fühlen uns umsomehr verpflichtet, die Aufmerksamkeit unserer Leser nochmals auf die am Donnerstag und Sonnabend hier stattfindenden recitatorischen Vorträge des Herrn Gustav Werner zu lenken, als das schöne Wetter jetzt Jeden ins Freie lockt. Wir wissen von früher her, daß Herr Werner in der That Vorzügliches leistet, und sind daher überzeugt, daß die Besucher seiner Vorträge es nicht bereuen werden, denselben eine Stunde geopfert zu haben. Der erste morgen Donnerstag in der Aula des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums stattfindende Vertrag wird uns außer größeren Abschnitten aus den Dramen „Julius Caesar" und „Othello" von Shakespeare auch die Reichstagsszene aus Schiller's „Demetrius" bringen, welche für die Bewohner unserer Stadt noch von ganz besonderem Interesse ist, da sie ein charakteristisches Bild des polnischen Reichstages bietet, welche in der lebendigen Darstellung des Herrn Werner von außerordentlicher Wirkung sein soll. Wir hoffen daher, daß die Vorträge des Herrn Werner bei dem großen Interesse, das man demselben überall entgegengebracht, einen recht zahlreichen Zuspruch finden werden.

r. **Die Extrazüge der Posen-Kreuzburger Eisenbahn**, welche am 1. und 2. Pfingstfeiertage Nachmittags nach dem Eichwalde (Station Luisenhain) abgingen, beförderten eine große Anzahl von Passagieren dorthin, welche in dem schönen Walde, wenn die Vegetation auch noch ziemlich zurück war, sowie in dem Eichwald-Etablissement bei dem prachtvollem Wetter ihr Vergnügen fanden. Die Extrazüge werden von nun ab an Sonn- und Feiertagen 2 Uhr 15 Min., und 3 Uhr 45 Min. Nachmittags vom Centralbahnhofe abgelassen. Die Rückfahrt erfolgt 7 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 8 Min. Abends. Vom 1. Juni d. J. ab erfolgen jedoch Aenderungen der Abfahrtszeit, welche publizirt werden sollen.

r. **Auf den Eisenbahnen** war der Verkehr am ersten Feiertage ein ungewöhnlich starker, indem besonders viele Soldaten von hier auf Urlaub in ihre Heimath reisten. Der Courierzug von Berlin hatte Sonntag früh Morgens in Kreuz den Anschluß an den Personenzug

---

auf nationalem Boden ab, entbehrt nicht einiger historischer Reminiscenzen und weiß sich, was nicht genug betont werden kann, frei von Lascivitäten und heikligen Momenten zu halten, so daß die heitere Laune des Zuhörers sich ungetrübt ergehen kann. Was außerdem speziell für unsere Stadt von Belang ist, so wird in dem heiteren Zwiespalt deutscher und polnischer Intriguen hüben und drüben der burlesken Satire gleichwerthig das Feld eingeräumt, wird der muthwilligen Verwundung auch jederzeit der träufelnde Balsam glorifizirender Momente beigefügt. Die Handlung spielt im Jahre 1704 in der königlichen Freistadt Krakau, zur Zeit August's des Starken und Stanislaus Leszinski's. Der Gouverneur von Krakau, Oberst Ollendorf, hat die Comtesse Laura Kowalska auf die Schulter zu küssen gewagt und ist von dieser durch einen Schlag mit dem Fächer ins Gesicht abgefertigt worden. Das sucht die brutale Derbheit des Obersten dadurch zu sühnen, daß einem gefangenen Bettelstudenten Symon Symonowicz die Freiheit wiedergegeben wird, um, mit den nöthigen Mitteln zum äußeren Komfort versehen, um Laura's Gunst zu buhlen und unter der Maske eines Fürsten Wibitzki sich mit ihr zu vermählen. Mit seinem Freunde Jan, der als sein Sekretär fungirt, zusammen, weiß er unter dem Scheine des Reichthums und kraft seiner persönlichen Vorzüge die Liebe der jungen Dame im Sturme zu erringen, während sein Genosse Jan Laura's Schwester Bronislawa in gleicher Weise für sich zu interessiren versteht. Auf der Krakauer Frühjahrsmesse spitzen sich, mitten unter burlesken Szenen, in Gegenwart des alten Ollendorf die Verhältnisse ganz nach dessen Wunsch zu. Im folgenden Akte geht es in der Wohnung der Gräfin Kowalska mitten durch heitere Zurüstungen und verliebte Duette hindurch, direkt auf die Heirath los. Symon empfindet jedoch Gewissensbisse und setzt in einem Schreiben an die Geliebte den wahren Sachverhalt auseinander. Der Brief gelangt jedoch durch des Obersten Intriguen erst nach der Hochzeit in Laura's Hand. Nach der Zeremonie tritt dann der Gefängnißwärter mit einigen Strolchen in den festlichen Saal, um den nunmehr als Bettelstudenten deklarirten Symon pro forma wieder abzuführen. Im Schlußakt folgen Szenen allgemeinster Entrüstung; Ollendorfs neuer Versuch bei Laura mißlingt, inzwischen spinnt Jan eine großartige Intrigue, er weiß seinen Freund für den Herzog Adam Casimir bei Ollendorf auszugeben, nachdem er von Ollendorf vorher eine große Summe erhalten hat, um ihm diesen gefährlichen Mann auszuliefern, Ollendorf hat sich verpflichtet, mit der Ergreifung des Herzogs eine bestimmte Zeit abzuwarten; während nun Symon bei allen wieder in größter Gunst steht, rücken bis zur festgesetzten Stunde polnische Regimenter in Krakau ein, Ollendorf ist ein machtloser Gefangener, die Liebe triumphirt und der Vorhang fällt.

Diese hübsche Handlung hat Millöcker zu einer entsprechenden Musik veranlaßt, die den Ansprüchen an das Genre vollständig genügt, die aber auch entschieden feinere Anläufe nimmt und namentlich in der ersten Hälfte des zweiten Aktes mit seiner zierlichen Einleitung, dem eröffnenden Terzett und den beiden sich unmittelbar anschließenden Duetten der beiden Liebespaare entschieden auf das Anspruch machen könnte, was das Textbuch etwas zu generaliter als komische Oper bezeichnen; auch weiterhin bietet die Musik manch eine schöne Nummer, so glich das frische Entreelied Ollendorfs mit seiner melodischen Quintessenz der gesammten Opperette, das Auftrittsduo der beiden Studenten, ferner die musikalisch hübsch illustrirte Vorstellungsszene des Grafen Wibitzki und der Hymnus Symons auf die Schönheit der Polinnen. Musikalisch etwas abgeschwächt will uns der 3. Akt erscheinen. Daß der erste Akt durch das Fallen des Vorhangs in zweie getheilt wurde, kann nur gebilligt werden, wird doch durch das lange Finale des ersten Aktes dieser fast bis zur Unbotmäßigkeit für das Gehörsvermögen ausgedehnt.

Was die Durchführung seitens der Darsteller betrifft, so gebührt hier die Palme unstreitig den Herren. Herr Januschke als Symon und Hr. Kowacz als Jan vertraten das Studentenpaar auf beste Weise, bei jenem tritt das süddeutsche Idiom etwas merklicher zu Tage als bei diesem, während diesem nach der Höhe zu etwas engere Grenzen gesteckt zu sein scheinen als jenem; beide verfügen aber über unstreitig gut geschulte und wohlklingende Stimmen und über ein freies natürliches Spiel. Brillant war Herr Baumeister als Oberst Ollendorf. Er stellte nicht nur musikalisch seinen Mann, soweit es diese Rolle beansprucht, sondern er wußte auch derb und drastisch und vor allen Dingen deutlich seine Couplet's zum Vortrage zu bringen; in seinem ganzen Behaben erinnerte uns Herr Baumeister an Herrn Berla, der vor zwei Jahren hier bei uns große Gunst erfahren; Herr Baumeister repräsentirt die volle ursprüngliche Wiener Komik bis hinab zu den einzelnen linguistischen scherzhaften Usancen, ohne dabei über das wirksame Maß hinaus zu gehen. Auch Herr Direktor Karl als Vetter Bogumil wußte aus seiner Rolle das möglich Heitere flott herauszuschälen, während Hr. Vogl als Invalide Euterich weder den sächsischen Dialekt zu handhaben vermochte, noch so zu singen verstand, daß auch dem Zuhörer das Verständniß erschlossen wurde.

Von den Damen wußte noch am ersten Frl. Grüner als Bronisława sich einige Sympathie zu erkämpfen; das kleine hungrige und verliebte Geschöpf wurde immerhin launig gespielt, nur hätte die Stimme ab und zu etwas mehr aus sich herausgehen können; mehr Stimme und mehr Humor hätten wir Frl. Dörnberg gewünscht, solche karikirte ältere Damen können ja immerhin etwas weniger metallreich gesungen werden, dann muß aber wenigstens das Spiel solche Mängel zu ersetzen verstehen.

Als Primadonna debütirte Frl. Syrée in der Rolle der Laura; ihr Name war durch Fettschrift ausdrücklich auf dem Zettel hervorgehoben, wohl schwerlich, um damit den Charakter der Stimme kurz zu signalisiren, und doch konnte man sich dieses Gedankens kaum erwehren. Der Stimme fehlt Klarheit und Lieblichkeit in gleichem Maße, und das Spiel steht weder im Dienste der Grazien, noch ist ihm der Humor besonders zinspflichtig, Laura hat viel zu singen, aber sie ließ das Publikum entsetzlich kalt, auch als der sattsam langen Partitur noch eine besondere Einlage zugefügt wurde, auch dann noch, als aus dem Orchesterraum wie eine stille Mahnung ein großes Bouquet auftauchte.

Die Chöre, die keine allzu große Verwendung finden, fügten sich dem Ensemble gut und willig. Die Ausstattung an Kostümen war recht splendid und zeitgemäß, wogegen die Dekorationen erwiesen, daß trotz der gegenüber unserer Sommerbühne in dieser Richtung schon gewohnten Bescheidenheit diese Tugend immer noch zu kräftigen sein dürfte. Das Publikum füllte das Theater bis auf den letzten Platz, das Haus war im vollsten Sinne ausverkauft, und dieses volle Haus zollte der hübschen Handlung und Musik und der überwiegend gelungenen Durchführung seitens der Darsteller

nach Posen nicht erreicht. Der Abendzug von Bentschen verspätete sich am Sonnabend in Posen um 100 Minuten.

r **Das Pfingstschießen** der Posener Schützengilde hat am 2. Pfingstfeiertage, begünstigt von der prachtvollsten Witterung in üblicher und althergebrachter Weise begonnen. Morgens 6 Uhr wurde in den Straßen der Stadt von der Musikkapelle der Gilde (dem Musikkorps des 5. Fuß-Artillerie Regiments) Reveille geblasen und vor den Wohnungen des Oberpräsidenten v. Günther, des Regierungspräsidenten v. Sommerfeld, des vorjährigen Schützenkönigs (Tischlermeisters Korduan), der beiden Vorsteher (Steinsetzmeisters Ory und Rentier Kaminski), des Majors der Gilde (Tischlermeister Feist) 2c. Morgenmusik gemacht. Nachmittags 4 Uhr erfolgte unter Begleitung einer zahlreichen Menschenmenge der Ausmarsch nach dem Schützengarten im Städtchen vom Rathhause aus; die Mitglieder der Gilde waren theils mit der neuen Schützenuniform, theils mit schwarzem Frack bekleidet. Nach halbstündiger Ruhepause versammelten sich die Mitglieder 5 Uhr Nachmittags in dem Saale des Schützenhauses. Der erste Vorsitzende, Steinsetzmeister Ory, eröffnete das Fest mit einer Ansprache, in welcher er zur Einigkeit mahnte, und überreichte alsdann den mit Wein gefüllten schweren silbernen Pokal der Gilde dem vorjährigen, mit der goldenen Kette dekorirten Schützenkönige, Tischlermeister Korduan, welcher das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Alsdann toasteten der Reihenfolge nach: der zweite Vorsteher, Rentier Kaminski, auf den vorjährigen Schützenkönig; der erste Vorsteher, Steinsetzmeister Ory, auf den vorjährigen Erntekranzkönig, Restaurateur Fiksinski; dieser, welcher mit der silbernen Kette dekorirt war, auf die Schützengilde; der Major der Gilde, Tischlermeister Feist, auf die Kaiserin, 2c. Es wurden hierauf die neuen Königsscheiben besichtigt und auf ihren Stand gebracht. Dieselben haben einen Durchmesser von ca. 1 Meter, und sind in 12 Zirkel getheilt, von denen die Zirkel 9—12 den schwarzen Spiegel (mit ca. 25 Zentimeter Durchmesser) bilden. Die beiden Scheiben sind in einer Entfernung von 185 Metern von den Schießständen angebracht, und derartig drehbar, daß von den Schießständen aus stets nur eine der beiden Scheiben sichtbar ist, während die andere sich im Graben vor den Zielern befindet, welche durch diese Einrichtung gegen jeden etwa unzeitig losgehenden Schuß gesichert sind. Außer den Königsscheiben befinden sich dort noch zwei Probescheiben und eine Gewinnscheibe, welche in gleicher Weise, wie die Königsscheibe, eingerichtet sind, so daß gleichzeitig an 4 Ständen geschossen werden kann. An Tableaus mit großen schwarzen Punkten wird die Anzahl der geschossenen Ringe von den Zielern angezeigt. — Nachdem inzwischen der Herr Oberpräsident v. Günther in Begleitung mehrerer Herren, sowie Seitens des Magistrats Stadtrath Rump im Schützengarten erschienen waren, gab der Herr Oberpräsident die ersten zwei Ehrenschüsse nach der Königsscheibe für den Kaiser ab, worauf der vorjährige Schützenkönig, Tischlermeister Korduan, für den Kaiser, Stadtrath Rump für die Kaiserin schoß. Tischlermeister Korduan traf den 12. und den 10., Stadtrath Rump den 9. Zirkel. Von Mitgliedern der Gilde sind folgende 21 Ehrenschüsse abzugeben: je 3 Schüsse für den Kaiser vom Tischlermeister Korduan, für die Kaiserin vom Büchsenmacher Hoffmann, für den Kronprinzen vom Tischlermeister Feist, für die Kronprinzessin vom Steinsetzmeister Ory, für den Prinzen Wilhelm vom Rentier Kaminski, für die Prinzessin Wilhelm vom Schmiedemeister Spiller, für den Prinzen Friedrich Karl vom Töpfermeister Jackowski. Im Uebrigen hat nach der Königsscheibe jedes Mitglied 6 Schüsse abzugeben, von denen nur der beste in Betracht gezogen wird. Das Schießen erreicht Sonnabend, den 19. d. M. Abends 6 Uhr sein Ende, und die Proklamation des neuen Schützenkönigs und der beiden Ritter findet Sonntag, den 20. d. M. statt. — Während des Schießens wurde im Garten von der Kapelle der Gilde konzertirt. Auf dem freien Platze vor dem Schützengarten dagegen, sowie auf der ganzen Straße der Vorstadt St. Roch und auf der angrenzenden Wiese hinter der Kirche entwickelte sich ein überaus reges und munteres Volksleben, an welchem sich viele Tausende aus der Stadt sowie aus der Umgegend von Posen betheiligten, so daß es zeitweise sehr schwer war, durch das dichte Gedränge hindurchzukommen. Die Anzahl der Buden, mit Sehenswürdigkeiten aller Art, der Glücksbuden, der Restaurations- und Verkaufsbuden ist diesmal eine ungewöhnlich große, und der Lärm, der von den Ausrufern der Schaubuden mit oder ohne Sprachrohr, gemacht wird, ist geradezu ein betäubender; unsere geselligen Vereine, welche etwa im nächsten Winter Jahrmarktsfeste veranstalten wollen, können hier vortreffliche Studien anstellen. Karussels sind diesmal nur 2, aber sehr glänzend dekorirte, aufgestellt; dagegen giebt es dort unglaublich viele Sehenswürdigkeiten jeglicher Art, Mordgeschichten, die mit erläuternden „schönen" Tableaus unter Begleitung verstimmter Leierkasten gesungen werden, darunter auch das Lied von dem fünffachen Morde an der Conrad'schen Familie; da werden in photographischen Zelten Schnell-Photographieen von „ungewöhnlicher" Dauer angefertigt; da produziren sich Angehörige der verschiedensten fremdartigen Nationen; „schöne" Riesendamen von kolossalem Umfange zeigen ihre Schönheiten, ohne dabei allerdings soweit zu gehen, wie die Venus Kallipygos; Albinos lassen ihr weißes Haar leuchten; schöne Büchsenspannerinnen verleiten die schießlustige Jugend, besonders die braven Musketiere, ihr Glück mit Bolzenbüchsen zu versuchen; elektrische Damen, die nach der bekannten Chansonette sonst „am Tage hektisch und Nachts elektrisch" sind, theilen hier trotz elektrischer Aale und Torpedo's auch am Tage ihre elektrischen Schläge aus, denen sich aber die jüngere Männerwelt, besonders die Soldaten, ganz gern unterziehen; einen besonderen „Radau" aber machen dies Mal die „Feuerländer", welche in mehreren Exemplaren erschienen, und ihr „wildes" Naturell in haarsträubender Weise an den Tag legen.

r. **Die öffentlichen Gärten** vor den Thoren der Stadt waren während beider Pfingstfeiertage bei dem außerordentlich schönen Wetter sehr stark besucht. Auch das Viktoria-Theater, welches am ersten Feiertage eröffnet wurde, erfreute sich an beiden Feiertagen sehr starken Besuchs; dagegen waren am zweiten Feiertage, hauptsächlich wohl wegen des Pfingstschießens im Schützengarten, das Volkstheater, das Konzert im Lambert'schen Garten, sowie das in der Villa Gehlen nur mäßig frequentirt.

r. **Die Scholz'sche Menagerie,** welche sich vor dem Berliner Thore im Garten des Herrn Bohne befindet und am ersten Pfingstfeiertage eröffnet worden ist, erfreut sich wegen der zahlreichen und dabei zum Theil seltenen Thiere, welche in derselben enthalten sind, eines recht guten Besuches. Nähere Mittheilung über die Menagerie behalten wir uns vor.

r. **Die gestrengen Herren** haben es dies Mal gnädig gemacht und uns keine Nachtfröste gebracht. Am 11. d. Mts. (Mamertus) betrug das Wärme-Minimum 7,7° C., am 12. d. Mts. (Pankratius) + 5,2° C. und am 13. d. Mts. (Servatius) + 3,5° C. Es war also der letzte der drei gefürchteten Tage in den frühen Morgenstunden bei unbewölktem Himmel der kälteste, dagegen in den Nachmittagsstunden der heißeste, indem die Temperatur bis auf 20,5° stieg. — In den letzten sechs Jahren (seit 1878) ist hier überhaupt nur einmal an einem der drei gefürchteten Tage die Temperatur unter 0° gesunken, es war dies am 11. Mai 1881, wo wir ein Wärme-Minimum von — 1,5° C hatten. Im Jahre 1880 stellten sich die Nachtfröste erst eine Woche später, am 19. und 20. Mai, ein und vernichteten damals die Obsternte fast im ganzen nördlichen Deutschland.

r. **Diebstähle.** Heute Morgens 3½ Uhr wurde ein Arbeiter von der Zawade auf dem Berdychowoer Damme dabei abgefaßt, als er am „Rothen" Thurm Weiden schnitt, um dieselben zum Verkauf nach der Stadt zu bringen. Nachdem er entlassen worden war, wurde er zwei Stunden später mit einem großen Gebund Birkenruthen, die er bei Kobylepole geschnitten haben wollte, betroffen. — Am 13. d. Mts. wurden zwei bereits bestrafte Individuen verhaftet, welche durch das Warschauer Thor eine geschlachtete Ziege und Wäsche, die sie außerhalb gestohlen hatten, in die Stadt hineinzubringen versuchten. — Verhaftet wurde ein auswärtiger Fleischergeselle, welcher aus der Wohnung eines hiesigen Fleischergesellen, den er kennen gelernt hatte, in dessen Abwesenheit sich dessen Kleidungsstücke herausgeben ließ, indem er vorgab, er sei von demselben beauftragt worden.

△ **Lissa,** 14. Mai. [Stadtrath Winter †.] Heute Nachmittag wurde die Leiche des am 11. Mai im rüstigen Mannesalter dahingeschiedenen Kaufmanns und Stadtraths Herrn Julius Winter, des Chefs der hiesigen Handelsfirma J. D. Scheibe Nachfolger, auf dem Friedhofe der evangelischen Kreuzkirchengemeinde zur ewigen Ruhe bestattet. Am Trauerhause hatte sich eine zahlreiche Menge Leidtragender eingefunden, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Anwesenden befanden sich die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums, die Spitzen der hiesigen königlichen Behörden, die Offiziere der Garnison, die Geistlichen beider evangelischen Kirchen, das Geschäftspersonal des Handlungshauses, wie eine große Menge von Freunden und Verehrern des Dahingeschiedenen. Dem Leichenzuge voran gingen die Waisenkinder des hiesigen Mädchen-Waisenhauses, dessen Vorsteher der Verstorbene gewesen, mit Blumen und Kränzen. Der Trauerzug bewegte sich zunächst in die mit Andächtigen bereits gefüllte evangelische Kirche, wo die Trauerfeier vom Pastor prim. Petzold abgehalten wurde. Am offenen, mit Blumen reich geschmückten Grabe erfolgte die übliche Segenszeremonie durch Pastor Linke und das Einsenken des Entschlafenen unter dem Gesang eines Trauerchorals seitens des Männergesangvereins.

□ **Fraustadt,** 14. Mai. [Selbstmord.] In dem benachbarten Kaudlau erhing sich gestern der 18jährige Knecht Krump aus Kursdorf, beim Bauerngutsbesitzer Grätz in Diensten stehend. Niemand kann sich die Ursache zu dieser That erklären, da K. ein tüchtiger und arbeitsamer Mensch war.

g. **Jutroschin,** 14. Mai. [Feuer. Saatenstand.] Kurz vor den Feiertagen brach in dem Wohngebäude des Freistellers Stabani in Kasawe Feuer aus, wodurch außer diesem noch die Scheune und das Stallgebäude des Bauers Dubiel, Wohn- und Stallgebäude des Bauergutsbesitzers Behnisch und das Wohnzimmer des Häuslers Sibani vernichtet wurden. Sämmtliches Vieh mit Ausnahme einer Ziege wurde gerettet. — Der Stand der Saaten läßt gegenwärtig noch recht viel zu wünschen übrig; dieselben sind trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht nur noch sehr klein, sondern stehen auch sehr dünn. In Folge dessen sind die Roggenpreise in letzter Zeit bedeutend in die Höhe gegangen und zahlte man für je 100 Kilogramm Roggen, die noch vor Kurzem mit 12 Mark gekauft wurden, bereits 15 Mark. Für das gleiche Quantum Weizen zahlt man gegenwärtig 18—20 M., für Gerste 13—14 M., für Hafer 13—14 M., Hirse 14 bis 15 M., Kartoffeln 4—4,50 M. Zu einer nie dagewesenen Höhe ist der Preis der Butter gestiegen, indem man für das Pfund bis 1,20 M. zahlte. Es hat dies zum größten Theile darin seinen Grund, daß von Händlern hier und in der Umgegend dieselbe massenhaft aufgekauft und meist nach Berlin versandt wird.

ħ **Kosten.** 14. Mai. [Maßnahmen des Kirchenvorstandes. Konzert. Gesangverein. Vorschußverein. Milzbrand.] Der hiesige katholische Kirchenvorstand hatte kurz nach Neujahr dem bei der Pfarrkirche angestellten Organisten Kaczmarek seine Stelle zum 1. April gekündigt. K. ignorirte diese Kündigung, weil er den Kirchenvorstand dazu nicht für befugt erachtete, außerdem bei derselben auch die gesetzlich vorgeschriebenen Formen nicht beachtet waren. Neuerdings hat nun der Kirchenvorstand den weitern Beschluß gefaßt, das Amtseinkommen des K., welches kontraktlich 900 M. jährlich beträgt, vom 1. April d. J. ab, mit welchem Tage der bisher in Giltigkeit befindlich gewesene Etat abgelaufen ist, auf ein Viertel der bisherigen Höhe, nämlich auf 225 Mark pro anno herabzusetzen und die Kirchenkasse demgemäß mit Anweisung versehen. Auf die gegen diese eigenmächtige Herabsetzung bei dem königlichen Kommissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung zu Posen erhobene Beschwerde hat derselbe dem Kirchenvorstande — unter Androhung einer Strafe von 100 Mark für jedes einzelne Mitglied desselben — aufgegeben, die Auszahlung des fälligen Organistengehalts pro April in der bisherigen Höhe binnen drei Tagen herbeizuführen, gleichzeitig demselben unter Hinweis auf die diesbezüglichen gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen auch eröffnet, daß die Anstellung und demgemäß auch die Kündigung des Dienstverhältnisses des Organisten nicht zu den Befugnissen des Kirchenvorstandes, sondern des Pfarrgeistlichen gehört. Dem Vernehmen nach wird der Kirchenvorstand gegen diese Anordnung höheren Orts Beschwerde führen. — In dem nahe gelegenen „Wäldchen" hatte der Inhaber der dortigen Gastwirthschaft, Herr Frommholz, am ersten Feiertage ein Konzert veranstalt, welches recht zahlreich besucht war und die Fortschritte unserer jungen Stadtkapelle im günstigsten Lichte erscheinen ließ. — Der hiesige Gesangverein, welcher bis jetzt keine Fahne besitzt, hat nunmehr die zur Anschaffung einer solchen erforderlichen Geldmittel — soweit sie aus dem vorhandenen unzulänglichen Fahnenfonds nicht gedeckt werden können, durch zu amortisirende Antheilscheine à 3 Mark, welche die einzelnen Vereinsmitglieder gezeichnet haben, zusammengebracht. Die Fahnenweihe soll noch vor dem Provinzial-Sängerfeste stattfinden und wird bei Gelegenheit derselben eine Vereinigung der benachbarten Gesangvereine hierselbst erwartet. — An Stelle des zu Anfang dieses Monats von hier nach Gnesen versetzten Gerichtssekretärs Frankowski ist der Wiesenbaumeister Dostort zum Kontroleur des hiesigen Vorschußvereins erwählt worden. — In hiesiger Stadt ist ein Fall von Milzbrand unter dem Rindvieh vorgekommen.

≌ **Schneidemühl,** 14. Mai. [Stadtverordnetensitzung. Prämiirung von Pferden und Rindvieh. Verurtheilung.] Die letzte Sitzung der Stadtverordneten war nur von sechs Stadtverordneten besucht. Obwohl dieselben nach § 42 der Städteordnung beschlußfähig waren, so zogen dieselben es dennoch vor, die Sitzung zu vertagen. — Am Dienstag den 5. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, findet zu Kolmar i. P. eine Prämiirung von Pferden und Rindvieh im Besitze bäuerlicher und kleiner Wirthe, deren Ländereien nicht höher als bis zu 500 M. Grundsteuerreinertrag eingeschätzt sind, statt. Förster, Müller und die Bewirthschafter von Pfarr- und Propsteiländereien sind von der Konkurrenz ausgeschlossen. — Vor einiger Zeit fand man in dem Brunnen auf dem katholischen Schulgehöft zu Kolmar i. P. die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Sektion der Leiche ergab, daß das Kind zwar gelebt, jedoch todt in den Brunnen geworfen war. Als die Mutter desselben wurde die unverehelichte Ernestine Sawinska ermittelt und wegen Beiseiteschaffung eines Leichnams angeklagt. Das Schöffengericht erkannte auf vier Wochen Gefängniß.

---

reichen Beifall, in erster Linie Herrn Baumeister, sowie den Herren Januschke und Kowacz. War somit das Debut ein recht günstiges, so steht zu erwarten, daß es Herrn Direktor Karl, der als Regisseur tüchtigste Begabung dokumentirt hat, gelingen werde, diese beginnende Anerkennung noch zu steigern und ein allseitig befriedigendes Ensemble herzustellen. th.

Der Bart des Propheten und das Schnupftuch des Paschas.

Es giebt eine Anzahl von Vorstellungen und Formeln in Bezug auf orientalisch-mohamedanisches Wesen, die in ganz Europa so verbreitet sind, daß jedes Kind sie kennt, und an denen doch kein wahres Wort ist. Machen wir einmal einigen derselben den Garaus. Da ist zuerst der Schwur „beim Barte des Propheten". Man kann 10 Jahre lang mit Türken und Arabern verkehren, ohne ihn ein einziges Mal zu hören, und wenn ihn je ein moderner Türke ausspricht, so darf man annehmen, daß er ihn in Europa gelernt hat. Sie fluchen wie die Heiden, oder besser gesagt wie die Ungarn, denn mit dem prasselnden Bassamregister der letzteren hat türkisches Fluchen in Stil und Sinn die meiste Aehnlichkeit. Wenn irgend auf der Straße die Interessen aufeinanderplatzen, da quillt mit erstaunlicher Zungenfertigkeit ein geschlossener Strom von Verbalinjurien hervor: „du Hund, du Lump", fängt er an und endet in der Regel mit „ich habe deine Mutter verhandelt", oder mit ähnlichen, noch anzüglicheren Formeln. Die Beleidigung der Mutter ist so landläufig geworden, daß sie als bloßes Kraftwort und als Interjektion der Verwunderung benutzt wird, etwa wie ein deutsches „Donnerwetter", und selbst der gebildetere Türke verfehlt nicht leicht sie auszusprechen, wenn er sich an einen Prellstein stößt, oder wenn er erfährt, daß Lord Dufferin nach Egypten reist. Auch Frauen der niederen Klasse führen sie im Munde.

Aber den Bart des Propheten lassen sie in Ruhe, und gerade die weißbeturbanten hohen Häupter, denen man den Schwur in der komischen Oper am liebsten zuschreibt, sind am weitesten davon entfernt, ihn zu benutzen. Die Ueberlieferung will im Gegentheil, daß der Prophet jedesmal mit einem achtungsvollen Schweif arabischer Redensarten genannt wird. „Muhammed el Musthafa, sallälahu aleihi ve selem, Mohamed der Erwählte, grüße ihn Allah und habe ihn selig", heißt es selbst in dem Leitartikel einer türkischen Zeitung, wenn die Rede auf den Gesalbten kommt. Nun giebt es zwar Freigeister genug, die sich aus Mohamed und dem ganzen Koran nichts machen, aber die Klassen, in denen diese Gesinnung herrscht, sind nicht diejenigen, welche die Fluch- und Schwurformeln ausbilden; diese wachsen im Gegentheil unter dem gläubigen Volk. Die Betheuerung, daß das Gesagte richtig sei, lautet in der Regel einfach: bei der Wahrheit, und ist doppelsinnig insofern das Wort für Wahrheit, hakk, auch als Name Gottes gebraucht wird; vor Gericht heißt der Betheuerungseid kurz: „Wallahi, billahi, tallahi, um Gott, mit Gott, bei Gott"; der Prophet kommt nicht darin vor. Es mag dabei bemerkt werden, daß die schöne Einfachheit der Formel die Orientalen nicht hindert, sie elend zu mißbrauchen. Vielleicht in keinem Lande der Welt werden Meineide mit so naiver Leichtigkeit geschworen als hier. In früheren Zeiten, als der Eid der Christen vor Gericht noch nicht zuläßig war, gab es eigene Eckensteher, die vom Schwören lebten. Wer eines Zeugen bedurfte, ging an die nächste Ecke und holte sich einen; Taxe 15 Piaster (etwa 3 M.), dafür beschworen die Männer, was verlangt wurde.

Da ist zweitens das Schnupftuch des Pascha's das Urbild unserer Cotillontour mit Umkehrung der Verhältnisse. Wenn der Pascha einer Odaliske (eigentlich heißt das Wesen Odalik; oda heißt die Stube, und lik ist eine Kollektivendung, hier etwa im Sinne des „zimmer" im deutschen „Frauenzimmer", sodaß odalik am besten mit Stubenfrauenzimmer zu übersetzen wäre) seine Gunst erzeigen will, so wirft er angeblich, nachdem die Damen des Harems ihn in reizender Vereinigung guitarreklimpernd umgaukelt haben, der Erwählten sein Schnupftuch zu. Kommt nie vor. In früheren Zeiten würde die Holde wahrscheinlich nicht recht gewußt haben, wozu sie das Geschenk gebrauchen sollte; und jetzt würde sie es vermuthlich für ein gar zu bescheidenes Zeichen der Anerkennung halten. Wenn der Pascha eine seiner Frauen auszeichnen will, so geht er einfach zu ihr; ist er auf großem Fuß eingerichtet, so melden ihn die Haremswächter an und geleiten ihn bis an die Thür ihres Gemachs, und — ich bin zwar nicht dabei gewesen, aber ich vermuthe stark, daß die Auswahl in der Regel privatissime vor dem Forum des eigenen Gewissens geschieht; denn wenn der Hausherr seine Vorliebe im Beisein des ganzen Harems kundgeben wollte, dürften ihm die Zurückgesetzten nebst den Schwiegermüttern wohl eine oder die andere Unannehmlichkeit bereiten. Ist es doch längst anerkannte Regel, daß verschiedene Frauen getrennte Haushalte haben müssen, wenn sie nicht in die handgreiflichsten Konflikte gerathen sollen. Uebrigens läßt sich in diesem Falle für den Ursprung der europäischen Sage ein Grund angeben. Der Ueberlieferung gemäß schickt der Hausherr einer jungen Frau am Tage nach der Hochzeit eine Morgengabe, meist Schmucksachen. Die alttürkische Sitte kennt nun keine Kisten und Kasseten, sondern verpackt alles in Bündel, für die noch jetzt eigene Bündeltücher, Boghtscha, oft in sehr feiner Ausführung, gewebt werden. Solch eine Boghtscha, erhielt nun auch die zur Frau erhobene Odalik, und daraus wird wohl die abendländische Erzählung das Schnupftuch gemacht haben.

Da ist drittens die Behauptung, daß die Frauen nach mohamedanischem Glauben keine Seele haben sollen. Davon steht kein Wort im Koran. Im Gegentheil, der Prophet redet seine Gläubigen regelmäßig mit „müminin ve müminat, gläubige Männer und Frauen," an, und koordinirt sie vor dem Forum Gottes in jeder Weise. Nur zwei Unterschiede macht er allerdings, einen auf Erden, den andern im Himmel. Der erste besteht darin, daß die Frauen nicht an der Verpflichtung theilnehmen, die vorgeschriebenen Formen des Gottesdienstes zu erfüllen. Das hat offenbar seinen Grund darin, daß der mohamedanische Gottesdienst grundsätzlich öffentlich ist und daß auch das Gebet des einzelnen öffentlich, in Gegenwart von Ungläubigen sogar erst recht augenfällig verrichtet werden soll. Da nun die Frauen im Orient von aller Offentlichkeit ferngehalten werden eignet sich auch der äußere Gottesdienst nicht für sie, und Mohamed befreit sie davon mit dem sehr gescheiten Worte: „Der Frauen Gottesdienst besteht darin, daß sie ihren Männern gefallen."

Das hindert die Frauen aber nicht, in die Moscheen zu gehen, den Versammlungen auf einer besonderen Tribüne beizuwohnen und häufig einzeln für die Erfüllung ihrer Wünsche zu beten. Sie führen im Gegentheil ein reges religiöses Leben und die feineren Damen halten sich an einen frommen Iman oder Scheich, der ganz wie ein Pariser directeur de conscience ihr Seelenheil unter seine Obhut nimmt. Sie bemuttern auch wohl seinen Haushalt und sticken ihm weibliche Arbeiten, ganz wie bei uns. Vor nicht langer Zeit ward in den Ulema-Kreisen von Stambul große Theilnahme erregt durch einen Fall, der aus einem solchen Verhältniß hervorging. Da war eine vornehme junge Türkin, die sich von ihrem ersten Manne scheiden ließ, weil er sie schlecht behandelte. Sie warf sich dann in die Arme der Religion und erwählte zu ihrem Gewissensrath einen alten Scheich, der im Rufe der Heiligkeit stand. Bald war sie von seinen Vorzügen so erbaut, daß sie ihm sagen ließ, sie wünsche seine Frau zu werden, um ihm dienen und sich seiner Leitung ganz hingeben zu können. Der Scheich erwiderte, er sei bereit, sie anzunehmen, aber sein Geist sei so weit von allem Irdischen entfernt, daß sie von ihm nichts anderes erwarten dürfe, als eine rein geistige, nur auf das Himmlische gerichtete Ehe. Damit erklärte sie sich einverstanden, die Hochzeit fand statt und nach einem Jahr beschenkte sie ihn mit einem wohlgestalteten Zwillingspaar. Die Gemeinde nahm lebhaften Antheil an ihrem Glück.

Der andere Unterschied, den der Prophet gemacht hat, besteht darin, daß er die Freuden, welche den frommen Mann im Paradies erwarten, genau angegeben hat, die der Frauen aber nicht. Man weiß, daß den Männern ewig junge Houris das himmlische Leben versüßen, aber man weiß nicht, was den Frauen blüht. Werden sie zu Houris oder finden sie eine andere freudenreiche Anstellung, das bleibt unentschieden, und wenn man die Sache genau besieht, kann man auf den Gedanken kommen, daß diese Unbestimmtheit eigentlich ein recht günstiges Licht auf die psychologische Geschicklichkeit des Propheten wirft.

(Köln. Ztg.)

Vermischtes.

* **Ein interessantes „Beispiel ultramontaner Propaganda**, enthalten die neuesten „Erzboten". Es wird darin dargestellt wie der standesherrliche Fürst Karl von Ysenburg-Birstein bekanntlich zur Zeit ein Vorkämpfer des Ultramontanismus in Deutschland, Konvertit geworden. Er ist der Neffe des kinderlos verstorbenen, letzten regierenden Standesherrn. Seine fürstlichen Vorfahren gehörten, eben so wie die ihnen untergebene Landschaft, seit Jahrhunderten dem evangelischen Bekenntnisse an. Nach der Eheberedung seiner Eltern sollte auch er evangelisch erzogen werden. Der Vater starb frühzeitig. Der Eheberedung gemäß ward der regierende Fürst zum Hauptvormund bestellt und der Mutter, einer Prinzessin aus dem katholischen Hause Löwenstein-Wertheim, die Mitvormundschaft übertragen. Sie gelobte eidlich der ihr nach der Eheberedung obliegenden Erziehungen der Kinder sich treulich unterziehen zu wollen. Aber unter dem Einfluß jesuitischer Lehrer und berathen von dem Bischof Ketteler zu Mainz und dem Bundestagsgesandten v. Linde zu Frankfurt, unterrichtete die Mutter heimlich ihren Sohn in den Dogmen der katholischen Kirche. Als sie endlich damit hervortrat, daß ihr Sohn katholisch werden wolle, wurde zwar durch die Verfügung des kurhessischen vormundschaftlichen Gerichts sofort der Prinz ihr entzogen, sie wegen Pflichtverletzung der Mitvormundschaft enthoben und die Erziehung des Prinzen dem regierenden Fürsten allein übertragen. Dies Alles ging vor sich unter heftigen, in ihren Einzelheiten fast romanhaft klingenden Kämpfen. Aber der Samen, den die mütterliche Erziehung in die Seele des Knaben gestreut, hatte bereits zu feste Wurzel gefaßt. Kaum hatte der Prinz die Volljährigkeit erreicht, so verließ er den Glauben seiner Väter und trat offen zum katholischen Bekenntnisse über. Seit dem Jahre 1866 ist er regierender Standesherr. — Der Artikel schließt mit der Hinweisung, wie auch jetzt wieder in einem deutschen evangelischen Lande die Verhältnisse des fürstlichen Hauses sich so gestaltet haben, daß dort Aehnliches vorkommen könnte. „Möge [illegible] aller Orten vor Schaden hüten!"

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— * „Eine Stunde der Täuschung" oder Das Ganze der Zauberei mit der Hand. Theoretisch-praktische Anleitung zur Ausübung von vielen, ohne Apparate, nur durch die Hände auszuführenden Karten- und anderen Kunststücken. Von F. Gallien. Wien. Verlag von A. Hartleben. Dritte vermehrte Auflage. Es enthält dieses Werkchen, wie schon der Titel besagt, nur solche Kunststücke, welche ohne Apparate, nur mit der Hand auszuführen sind. Die Ausführung der zahlreichen Kunststücke ist so deutlich gegeben, daß selbst derjenige, der sonst niemals dergleichen geübt hat, dieselben spielend vollbringen kann und werden sie jedem Kreise, in dem sie producirt werden, gewiß eine angenehme Stunde der Täuschung bereiten.

* Mit den nunmehr vorliegenden Lieferungen 53—65 ist die von der deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart veranstaltete neue Auflage der illustrirten Pracht Ausgabe von Schiller's Werken abgeschlossen. Die letzten Lieferungen bringen den Schluß der Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Wir benutzen die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit unserer Leser nochmals auf dieses schöne Werk zu lenken, welches sich vorzugsweise zu Geschenken für unsere heranwachsende Jugend eignet. Angesichts der gediegenen Ausstattung, der vorzüglichen Illustrationen ist der Preis von 50 Pf. pro Lieferung, also von 32 M. für das gesammte Werk ein überraschend billiger. Geschmackvolle Einbanddecken werden auf Wunsch von der Verlagshandlung geliefert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. Der Kaiser besuchte heut Vormittag die Hygiene-Ausstellung und machte, von Hobrecht und den übrigen Komitemitgliedern geleitet, einen anderthalbstündigen Rundgang durch dieselbe. (Wiederholt.)

Berlin, 15. Mai. [Privattelegramm der Posener Zeitung.] Prinz Albrecht ist an das Krankenlager seiner Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande, deren Zustand sich bedeutend verschlimmert hat, nach Schloß Reinhardshausen abgereist. Die Reise des Prinzen nach Moskau zu den Krönungsfeierlichkeiten ist dadurch sehr in Frage gestellt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 15. Mai, Abends 7 Uhr.

Der Kaiser unterhielt sich bei seinem heutigen Besuch der Hygieneausstellung mit einzelnen Mitgliedern des Ausschusses, und indem er auf seine letzte Anwesenheit derselben an Stelle hinwies, wo alles in Flammen gestanden, dankte er dem Komite für die bewiesene Energie in huldvollster Weise und sprach bei weiterer Besichtigung der einzelnen Anlagen noch mehreren beim Bau wie bei der Ausstellung von Gegenständen Betheiligten seine hohe Befriedigung aus.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser den Geheimen Sanitätsrath Scholz in Schweidnitz, Vater des Finanzministers und die Wittwe seines verstorbenen Sohnes in den erblichen Adelstand erhoben.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 15. Mai. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12			Not. v. 12.
Pos. Erzb. E. St.-Pr.	96 50	96 40	Russ. zw. Orient Anl	57 50	57 40
Oels-Gn. „ „ „	80 —	79 60	„ Bod.-Kr. Pfdb.	84 40	84 30
Halle Sorauer „ „	106 25	106 —	„ Präm-Anl 1866	134 80	134 75
Ostpr. Südbahn St A	118 50	118 30	Pos. Provinz.-B. A	121 50	121 50
Oberschlesische „ „	258 10	257 40	Landwirthschft. B A	79 50	79 50
Kronpr. Rudolf „ „	72 40	72 30	Posener Spritfabrik	71 10	71 50
Oestr. Silberrente	67 50	67 25	Reichsbank	149 80	149 90
Ungar 5% Papierr.	74 60	74 50	Deutsche Bank Akt.	153 75	153 10
do. 4% Goldrente	76 25	77 10	DiskontoKommandit	202 50	202 50
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 50	92 30	Königs-Laurahütte	133 —	132 25
„ „ 1880	73 40	73 25	Dortmund St.-Pr	97	97 40

Nachbörse: Franzosen 572 50 Kredit 525 50 Lombarden 257 50

Galizier. E.-A.	130 10	131 40	Russische Banknoten	202 75	202 30
Pr. konsol. 4% Anl.	102 40	102 30	Russ. Engl. Anl. 1871	88 —	87 75
Posener Pfandbriefe	101 40	101 50	Poln 5% Pfandbr.	62 90	62 80
Posener Rentenbriefe	101 20	101 20	Poln Liquid.-Pfdbr.	54 80	54 90
Oester. Banknoten	170 75	170 75	Oester. Kredit-Akt.	526 50	526 50
Oester. Goldrente	84 50	84 60	Staatsbahn	573 —	571 50
1860er Loose	121 75	121 75	Lombarden	258 50	257 50
Italiener	91 90	91 75	**Fondst.** ziemlich fest		
Rum. 6% Anl. 1880	103 90	103 80	still		

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Steckbrief.

Gegen den Cigarrenmacher **Franz Rejmoniak** aus Posen 18 Jahre alt, katholisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhängt.

Es wird ersucht denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Posen abzuliefern. D. 290/83.

Posen, den 8. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Anstreicher **Vinzent Szubinski** aus Posen, 25 Jahr alt, katholisch, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Posen vom 10. Februar 1883 erkannte Gefangnißstrafe von einer Woche vollstreckt werden. Er wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und zu den Akten wider **Szubinski** D. 1550/82 Nachricht zu geben

Posen, den 10. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr 3 „Darlehnskasse für die Stadt Tremessen und Umgegend eingetragene Genossenschaft" Kolonne 5 Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. April 1883 ist der Kaufmann

Michael Maximilian Nowak

aus Tremessen als Rendant wieder gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Mai 1883 am 11. Mai 1883

Tremessen, den 9. Mai 1883

Königliches Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Bronikowo unter Nr. 64 belegene, der **Viktoria Luczak** geb. **Dolczewska** und deren gütergemeinschaftlichem Ehemanne Nachtwächter **Johann Luczak** in Grünchen gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 3 Aren 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $\frac{8}{100}$ Thaler und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 15 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 6. Juli 1883,

Vormittags um 9 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts, Zimmer Nr. 4, während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 6. Juli 1883,

nach der Versteigerung,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schmiegel, den 9 Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Rekla-Hauland unter Nr. 7 belegene, dem **Johann** und **Caroline** geb. **Hoedt Benz**'schen Eheleuten daselbst gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 30 Hektaren 79 Aren 80 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 83,15 Thaler und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 225 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 20. Juli 1883,

Nachmittags 4 Uhr,

in Rekla-Hauland auf dem zu subhastirenden Grundstücke versteigert werden.

Pudewitz, den 10. Mai 1883.

Königl. Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Das in dem Dorfe Kotlin belegene, im Grundbuche von Kotlin Band I Seite 81 eingetragene Grundstück Nr. 18 als dessen Eigenthümer der **Stanislaus Morkowski** eingetragen steht und welches mit einem Flächeninhalte von 10 ha 14 a 40 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 122,91 Mk. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 105 Mark veranlagt ist, soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 6. Juli 1883,

Vormittags um 9 Uhr,

im Geschäftslokale des hiesigen Amtsgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, können auf der Gerichtsschreiberei I des Königlichen Amtsgerichts zu Jarotschin während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 7. Juli 1883,

Vormittags 10½ Uhr,

im Geschäftslokale des Königlichen Amtsgerichts zu Jarotschin anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Jarotschin, den 1. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Offene Pfarrstelle.

Die Pfarrstelle zu **Tarnowitz**, Diöces Gleiwitz, ist durch die Emeritirung des Pastors am 1 April a c. erledigt und neu zu besetzen. Das Einkommen beträgt unverkürzt circa 3300 Mark nebst freier Wohnung. Die Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. Meldungen sind an den freien Standesherrn **Grafen Henckel von Donnersmarck** auf **Neudeck** oder an den Gemeinde-Kirchenrath zu richten.

Tarnowitz, den 3. Mai 1883.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Mittwoch, den 16. Mai c.,

Vormittags 9½ Uhr,

werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

verschiedenes Mobiliar

zwangsweise versteigern

Schoepe, Gerichtsvollzieher in Posen.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen worden:

1. in unser Firmen-Register bei Nr. 1431 woselbst die Firma **J. Neumann** aufgeführt steht:
   Der Kaufmann **Hans Friedländer** zu Berlin ist am 1. Januar 1875 in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Judas Neumann** daselbst als Handelsgesellschafter eingetreten; die hierdurch entstandene Handelsgesellschaft ist unter unveränderter Firma fortgeführt worden. In diese Handelsgesellschaft ist an Stelle des am 26. Dezember 1882 verstorbenen Kaufmanns **Judas Neumann** am 22. Januar 1883 dessen Wittwe, Frau **Julie Neumann** geb **Rathenau** zu Berlin, als Gesellschafterin eingetreten.
   Die Firma ist übertragen nach Nr. 399 des Gesellschafts-Registers;
2. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 399 die seit dem 22 Januar 1883 bestehende offene Handelsgesellschaft in Firma **J. Neumann** zu Berlin mit einer Zweigniederlassung in Posen und als deren Gesellschafter:
   a) die Wittwe **Julie Neumann** geb **Rathenau** zu Berlin,
   b) der Kaufmann **Hans Friedländer** daselbst.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **Hans Friedländer** zu Berlin befugt.

Posen, den 15. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Auf den der Stadtgemeinde gehörigen, etwa 200,000 M. werthen Grundstücken, beabsichtigen wir ein Darlehn von

60,000 Mark,

wenn auch in mehreren Einzelbeträgen, zu einem mäßigen Zinsfuße aufzunehmen und hypothekarisch sicher zu stellen. Wir ersuchen uns Angebote machen zu wollen.

Bentschen, den 10. Mai 1883.

Der Magistrat.

Der am 16. d. M. vor dem Berliner Thor Nr. 5 anstehende Auktions-Termin ist aufgehoben

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 31. März 1883 zu Czarnikau verstorbenen Distriktskommissarius **Ludwig Jauke** von dort ist heute am 11. Mai 1883, Nachmittags 4½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Gerson** zu Czarnikau wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

21. Juni 1883

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Sonnabend,

den 2. Juni 1883,

Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag,

den 2. Juli 1883,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer II im 1. Stock Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

21. Juni 1883

Anzeige zu machen.

Czarnikau, den 11. Mai 1883.

Anders,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 17. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in Wreschen auf dem Markte

70 Sack Gerste und 1 Flügel

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Wreschen, den 15. Mai 1883.

Pahl,

Königl. Gerichtsvollzieher.

Aelteste kochsalzhaltige Natronthermen

Bad Ems

24—30 ° Réaumur. | 24—30 ° Réaumur.

Quellen von altbewährtem Rufe, mildes Klima, reinste Luft, herrliche Lage in dem romantischen Lahnthale. Täglich Konzerte des Kur-Orchesters (J. Langenbach) im Park und den schönen Räumen des Kursaales. **Deutsches und französisches Theater,** Militärkonzerte, Künstlerkonzerte, reiches Lesekabinet, Salons für Karten-, Schach-, Domino-Spiele ꝛc., Bälle, Réunionen, Jagd, Fischerei. Nahe Wälder und schattige Parkanlagen, gedeckte Trinkhalle. Ausflüge nach allen berühmten Punkten des Lahn-, Rhein- und Moselthales per Bahn und Dampfschiff. Dauer der Saison bis 10. Oktober. Geeigneter Herbstaufenthalt.

Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Bad Elster

im Königlich Sächsischen Voigtlande.

Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger in Böhmen.
(1882 Frequenz: 5160 Personen mit Einschluß der Passanten.)

Kurzeit vom 15. Mai bis 30. September. — Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe. —

Alkalisch-salinische Stahlquellen; (1 Glaubersalzsäuerling (die Salzquelle). Trink- und Badekuren. Mineralwasserbäder mit und ohne Dampfheizung. Moorbäder aus salinischem Eisenmoor. Täglich frische Molken.

Telegraphen- und Postamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Erfahrungsgemäß haben sich die Mineralquellen und Moorbäder von Elster ganz besonders bewährt bei Blutarmuth, allgemeiner Muskel- und Nervenschwäche, bei Nervenkrankheiten im Allgemeinen, chronischem Magenkatarrh, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Blutstockungen im Unterleib, Leber- und Milzanschwellungen und ganz speziell bei den verschiedenen Frauenkrankheiten, sowie bei chronischem Gelenkrheumatismus.

Erfolgreiche Anwendung finden die Kurmittel von Elster in Sonderheit auch vielfach zu Nachkuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen, Wiesbaden, Ems ꝛc. Seine Lage in reichbewaldeter, ozonreicher Gegend mit reinster, außerordentlich belebender Höhenluft empfiehlt aber Elster auch als klimatischen Kurort.

Der Mineralwasserversand geschieht durch den Brunnenpächter **Robert Blankmeister,** der Moorerdeversand durch die Königliche Bade-Direction.

Bad Elster 1883.
Der Königliche Badedirector **Otho.**

Kurort Obersalzbrunn

2 Stunden von Breslau.

Für Lungenkranke von altbewährtem Rufe. Kranke an chronischen Störungen der Verdauung und Blutbildung, an Blasencatarrh, Harngries-Affectionen, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden etc. finden dort sichere Heilung. Saison vom 1. Mai bis ult. September. Musterhaft eingerichtete Molkenkuranstalt. Bäder. Fremde Mineralwässer.
Fürstlich Pless'sche Brunnen-Inspection.

Geeignete Wohnungen werden nachgewiesen.

Post-, Telegraphen- und Dampfschiffs-Station. | **Ostseebad Dievenow bei Cammin i. Pomm.** | Saison vom 15. Juni bis 25. September.

Kalte und warme Seebäder. Starker Wellenschlag, kräftige, reinste Luft. Wohnungen in großer Auswahl, drei Hotels. In dem nahen Cammin Soolbäder von Jod-, Brom-, Lithium-haltiger Camminer Soole. Billige Preise. Tägliche Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, viermal täglich mit Cammin. Arzt am Orte. Prospekte versendet

Die Badedirection.

Saison 1. Mai—15. Octbr. | **Bad Neuenahr.** | Eisenbahn-Station.

Alkalische Therme im Ahrthale über Remagen von Köln oder Koblenz in 1¾ Stde. zu erreichen. Bewährt in seinen Wirkungen zwischen Karlsbad, Vichy und Ems. — Mineralwasser in stets frischer Füllung; Sprudelsalz und Pastillen durch die Direktion und die Niederlagen. Nur das Kurhotel (Hotelier Hr. J. **Weigant**) steht mit den Bädern in direkter Verbindung.

Kur- u. Wasser-Heil-Anstalt „Thalheim"
zu Bad **Landeck** in Schlesien (Grafschaft Glatz). Vollständige Warm- und Kaltwasser-Kur, großes Schwimmbassin, irisch-römische und russische Dampf-Bäder, Fichtennadel-Bäder. Inhalationsraum mit Zerstäubungsapparat für Brust- und Kehlkopfleidende. Alle Arten künstlicher Bäder, Milchkur. Behandlung mit komprimirter und verdünnter Luft. Elektrische Behandlung. Massage. Vorzügliche Pension.
Dr. med. Emil Gergens. Aerztlicher Direktor.

Station Wabern b. Cassel. | **BAD WILDUNGEN.** | Saison vom 1. Mai b. 10. Octob.

Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** ꝛc. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle.** Anfragen über **das Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** ꝛc. erledigt:
Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.

Bad Warmbrunn,

seit Jahrhunderten bekannt durch seine heilkräftigen Wirkungen gegen Gicht, Rheumatismus, Flechten, Skropheln, met. Vergiftungen, Abdominal-Plethora, öffnet seine Kuranstalt am 1. Mai. Molken und alle fremden Brunnen zu Trinkkuren vorräthig. **Amtliche** Auskunft wird ertheilt, sowie Prospekte übersandt durch
Die Bade-Verwaltung.

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salz- und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine
Sool-, Süßwasser-, Douche-, Moor- und alle künstlichen Bäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** pro Woche zu 10½ bis 30 M. Miethe, und hält Mutterlaugensalz auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspektor Herrn **Holtz.** Badeprospekte auf Verlangen gratis.

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direktion.

Gese, Stadtrath. | **von Bünau,** Königl. Geh. Sanitätsrath. | **Dr. Bodenstein,** praktischer Arzt.
M. Kayser, Kaufmann. | **G. Blanck,** Kaufmann.

Freitag den 18. Mai c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher
ein Pianino, verschiedene Möbel und andere Gegenstände
gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Kunz, Gerichtsvollzieher in Posen.

Mein Haus

hiers., 3stöckig, 2 Ladengesch., große Keller, Speicher, Stallung für 24 Pferde, Remisen, Schuppen, 1878/9 neu erbaut, will ich von sogleich verkaufen. Anzahlung 24,000 Mk. Vermittler verbeten.
Inowrazlaw.
Volkmann, Distrikts-Kommissarius.

Ein vollständiges **feines**

Restaurant

mit eingeführter Kundschaft, ist veränderungshalber für den Preis von 450 **Thaler sofort** zu verkaufen, incl. pikfeiner Einrichtung und Billard. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Ein sehr gut frequentirtes

Hôtel

(das beste am Orte)

verbunden mit Schank- u. Materialwaaren-Handlung

in einer lebhaften Provinzialstadt Posens, welche an der Bahn gelegen, ist krankheitshalber zu verkaufen. Das Grundstück rentirt sich nachweislich auf 20—22 Mille Thlr. Kaufpreis 17 Mille Thlr., Anzahlung 5 Mille Thlr. Inventar und Waarenvorräthe können zum Selbstkostenpreis nach Uebereinkunft übernommen werden.

Reflektanten wollen sich unter Chiffre **L. P.** an d. Exped. dieses Blattes wenden.

Ein Gut,

ca. 11—1300 Mrg. guten Bodens, schönem Wiesenverhältniß, guten Baulichkeiten, guter Lage, nicht weit v. Bahn u. Chaussee, wird bei einer Anz. v. ca. 30,000 Thaler zu kaufen gesucht. Nur Verkäufer mit Anschlägen berücksichtigt. Näheres **A.** Pos. Ztg.

Ebenso eine **Pachtung,** welche sicher mit 30,000 Mark zu übernehmen ist.

Wünsche eine kleine

Einfachbier-Brauerei

— auch mit Land — von gleich oder später auf viele Jahre in Pacht zu übernehmen.

Offerten unter **Nr. 8** befördert **die Exped. d. Geselligen, Graudenz,** an ihren Bestimmungsort.

Eine Gastwirthschaft

mit Garten ist bald günstig zu kaufen. Auch eine **Brauerei** mit Eiskeller ist bald günstig zu pachten bei
H. Haupt,
Pleschen, Pr. Posen

---

80 englische

Mastlämmer

stehen auf dem Dominium **Owieczki** bei Gnesen zum Verkauf.

Ein fast neuer Kinderwagen, mit Rohrgeflecht, ziemlich groß, ist zu verk. Halbdorfstr. 38 bei **H. Gruhn.**

Seebad „Schloss Marienlyst", Dänemark.

Dieses bei Helsingör, 14 Stunden von Hamburg, 20 Stunden von Berlin entfernt liegende schönste Nordseebad ist landwärts von herrlichen Buchenwäldern umgeben und bietet seewärts die unvergleichliche Aussicht auf den Oeresund, den täglich 500 bis 600 Schiffe passiren. Saison von **Medio Juni** bis **Medio September.** **Table d'hôte, Musik und Soiréen. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. Badearzt Herr J. O. Möller, Königl. Militärarzt.** Vorausbestellung auf Wohnungen bei dem Besitzer
Olaf Jörgensen.

Beachtenswerth.

Epilepsie

Krampf- & Nervenleidende, finden sichere Hilfe durch meine Methode Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert,
Paris, 6, Place du Trône.

Aecht Dalmatiner

Insektenpulver

garantirt rein, feinst gemahlen, außerordentlich wirksam, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten persischen Insektenpulver, das mehr oder weniger verfälscht ist und ganz wirkungslos ist. Ich gebe das **echte Dalmatiner** Insektenpulver in Blechdosen mit der Firma **Rothe Apotheke** von 25 Pf. an ab; von 50 Pfg. an schon in Blechdosen mit Zerstäubungsvorrichtung, so daß man keine Insektenpulverspritze nöthig hat. — Bei größeren Mengen Engros-Preise. **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.**

---

600 Ctr, Snowflake und Champion-Export-, sowie ca. **600 Ctr. Dabersche Saatkartoffeln** sind zu verk. Dom Gościejewo b. Rogasen.

Zur gefälligen Beachtung!

Pincenez und **Brillen** genau nach Nummern in vorzüglichster Ausführung und reichster Auswahl empf. billigst **M. Krisch,** Wasserstr. 1.

Radlauer's Coniferen-Seife, die **lieblichste** und **erfrischendste Toiletteseife** zur Erzielung eines **reinen** frischen **Teints** Stck., 50 Pf.; 2. **Bergmann's Sommersprossenseife** Stück 50 Pf., 3. **medicinisches Sommersprossenwasser** gegen **Sommersprossen,** gelbe u. braune Haut, Sonnenbrand und Gesichtsröthe. Flasche 1 M. 50 Pf. **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.**

Steinkohlen und Baumaterialien,

als Kalk, Cement, Gips, Ziegel, Dachsteine, sowie Holzkohle, Dachpappen ꝛc. empfiehlt zu billigen Preisen.

Emil Loewissohn,
Mühlenstr. 31.

Aepfel!

Die letzte Sendung **Aepfel, Apfelsinen, Back-Pflaumen, Backobst, Pflaumenmus, Honig** empfiehlt ganz ergebenst
Frau **Lange,** Sapiehaplatz Nr. 8

Pianinos,

kreuz- und geradsaitig, in 10 versch. Mustern, von 400 M. an, zu soliden Preisen, elegante Ausstattung. **Stutzflügel,** neu, kreuzsaitig, von 1050 M. an, empfiehlt die Hof-Piano-Fabrik von **G. Bärensprung,** Berlin, Alexandrinenstr. 49. — Auch empfehle einige Gebrauchte. Auswahl von über 100 Instrumenten.

Silber-Lachs,

sofort nach dem Fange ff. marinirt — größte Delikatesse in Fischen — versende das ca. 10-Pfund-Faß zu 6 Mk. franco Postnachnahme.

P. Brotzen,
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Im Verlage von Th. Grieben (L. Fernau) in Leipzig ist erschienen:

Die Lungenschwindsucht

und die

Mittel zu ihrer Heilung.

Preis 1 Mark.

Bei der bedeutenden Verbreitung der Lungenschwindsucht [...] traurigen Erfolgen der gewöhnlichen Behandlung dieser Kran[...] vorstehende Schrift eines **Geheilten** allen Leidenden dring[...] empfehlen.

CUR-ANSTALT

SAUERBRUNN BILIN in BÖHMEN.

Bahn-Station „Bilin-Sauerbrunn" der Prag-Duxer und Pilsen-Priesen-Komotauer Eisenbahn.

Das Curhaus am Sauerbrunn zu Bilin, nahe den Quellen gelegen, von reizenden Parkanlagen umgeben, bietet Curgästen entsprechenden Comfort zu mässigen Preisen. Allen Ansprüchen genügende Gastzimmer, Cursalon, Lese- und Speisezimmer, Wannen- (Sauerbrunn) und Dampfbäder stehen zur Verfügung, und ist für gute Küche bestens vorgesorgt. **Kaltwasser-Heilanstalt mit vollstnd. Kaltwasser-Cur.** Nähere Auskünfte ertheilt auf Verlangen Brunnenarzt Dr. Med. Ritter von Reuss.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Schering's Pepsin-Essenz nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

Schering's reines Malzextract, bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

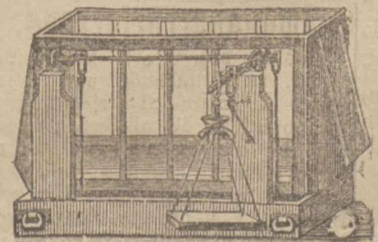
Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke
in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.

Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich Mark 1,25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38.

Geheime Krankheiten

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifeltsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung und Impotenz**. Größte Diskretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.
Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
Paris, 6 Place de la Nation, 6.

Zur Frühjahrswäsche
wird die so schnell berühmt gewordene
Universalwaschseife
für
Kalt- u. Warmwasser
von
Otto Zander-Broitz
bei Greifenberg Pomm.
empfohlen.
Dieselbe reinigt leicht, schnell und vollkommen jede Art von Wäsche, giebt derselben schneeweißen Schein, schont die Stoffe und Farben, erspart Zeit, Feuerung und Arbeit. Wer sich selber um seine Wäsche kümmert, wird nie wieder andere Seife verwenden.
Postpacket M. 4.50, Zentner M. 40.
Erfolg überraschend.

!! Für Landpartieen !!



so auch für jeden Salon geeignete von jedem Laien in
30 Minuten
erlernbare echt ital. **Concert-Ocarinas** sammt Gratisschulen zu folgenden Original-Fabrikpreisen: — Mk. 1,50, 2,—, 3,— für Clavier Mk. 4, 5, 6, 8, — mit Pianofortbegleitung Mk. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25. — Duette M. 10, — Terzette Mk. 15, — Quartette Mk. 20. — Versand gegen Baar oder Nachnahme.
Societa Musicale Neumann, 185. Friedrichstraße Berlin.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann**, Posen, Breslauerstraße 31.

Ein Dampfkessel,

30' lang, 5' Durchmesser, mit Feuerrohr, 2' Durchmesser und Armatur, 4 Atm. Dampfspannung ist wegen Einsetzen eines größeren Kessels billig zu verkaufen. Näheres bei
G. Schneider,
Czempin.



Einfachste und billigste Betriebskraft für das
Kleingewerbe,
Druckereien, Fleischereien, Kaffeebrenner, Pumpen etc.
Gasmotor
ohne Wasserkühlung,
solidester,
vielf. verbesserter Construction.
Auf Probe und unter Garantie von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)
Tüchtige Vertreter gesucht.

Eisschränke, Gartenmöbel, Rasenmäh-Maschinen

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstraße 17.

Eine große Auswahl **fert. Wagen** in allen Gattungen, äußerst billig, **Landauer** mit und ohne Langbaum für Herrschaften u. Lohnfuhren, schon von 1250 Mk. an, empfiehlt die altrenommirte Wagen-Fabrik **A. Feldtau, Freiburg i. Sch.**

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Melange)
von 1—2 Mark,
sowie auch
rohen Caffee
von 75 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Bratheringe.

Heringe vom jetzigen Fange ff. gebraten, jedem als Delikatesse empfehlend, versende das ca. 10 Pfd.-Faß zu 3,50 M. frco. Postnachnahme.
P. Brotzen, Groeslin, N.-B. Stralsund.

Trauer-Rosen und Thee-Rosen,

hohe Stämmchen mit hübschen Kronen, off. 10 Stück für 25 Mark incl. Emb. u. franco per Eilgut.
H. Hoffmann in Bad Langenau, Kreis Habelschwerdt.

Aechte Dr. Oetsch's Bräune-Einreibung

ist das beste Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Bräune, Husten, Keuchhusten, Drüsen und Zahnschmerz. Zu jedem Glase gehört eine Gebrauchsanweisung mit der Firma „Annen-Apotheke Dresden." **Aechte Dr. Retsch's Verdauungs- und Lebensessenz** ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Magenleiden. Migräne und Nervenleiden. Mit Gebrauchsanweisung zu beziehen von der **Rothen Apotheke** in Posen und **Annen-Apotheke** in Dresden.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

C. Riemann, Zahntechniker.
Petriplatz Nr. 1, II.

J. Horacek,

Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.
Piano-Forte-Magazin
Posen, Wilhelmsplatz 4, I. Hinterh.

Hebamme Frau Miersch,

Berlin, Prinzenstr. 38, II. Damen find. discrete Aufnahme zur Niederkunft unter sehr solid. Bedingungen. **Rath und Hilfe.**

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, des **Impotenz** heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Ellz**, Berlin, Brunnenstr. 56.

Bandwurmkranke!

Prospekte über meine Methode, jeden Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden leicht, sicher, gefahrlos abzutreiben, versende gratis und franko.
W. Grünberg,
Heilgehilfe in Posen.

Eine christliche junge Dame sucht in einer anständigen Familie Pension. Offerten nur mit Preisangabe sub M. B. 10 postlagernd.

Die Brom- und Jodnatriumhaltige Adelhaidsquelle zu Heilbrunn in Oberbayern.
Dieses alkalische Kochsalzwasser mit einem reichen Brom- und Jodgehalte in Verbindung mit kohlensaurem Natron wirkt bethätigend auf den Stoffwechsel und zunächst auf das Lymph- und Drüsensystem, daher es krankhafte Ablagerungen in den organischen Geweben löst, gleichviel ob skrophulöser, syphilitischer, herpetischer oder gichtischer Natur. — Bekannt sind seine Wirkungen in der Skrophelsucht und in den dadurch bedingten Leiden des Drüsensystems, bei Krankheiten der Harnorgane, bei weiblichen Krankheiten ꝛc. ꝛc. — Näheres in den Broschüren, welche gratis zu haben sind in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen, sowie bei **Moritz Debler in München,**
Besitzer der Adelhaidsquelle.
Für den Kurgebrauch an der Quelle selbst sind gute Einrichtungen getroffen bei mäßigen Preisen.

Georginen (Dahlien)

offerire die schönsten Sorten mit Namen- und Farbenbezeichnung pro Stück 30 Pf., das Dutzend 3 Mark.
Teppichbeet-Pflanzen in großer Auswahl.
Die gangbarsten **Gemüse- und Blumen-Pflanzen,** besonders schöne starke Sellerie-Pflanzen, pro Schock 25 Pf.
Blumen- und Gemüse-Samen
empfehle noch in guter und frischer Waare.
Gladiolen-Zwiebeln mit Farbenbezeichnung pro Stück 25 Pf., Dutzend 2 Mark, im Rummel Dutzend 1 M., 100 St. 6 M. Preis-Verzeichniß sende auf Wunsch franco per Post.
Die hochgeehrten Blumenfreunde erlaube mir hierdurch auf mein in Blüthe stehendes schönes **Tulpen-Sortiment** aufmerksam zu machen und zur Besichtigung einzuladen.
Wiesenstr. 10/11. **Albert Krause,** Fischerei 7.

Den Herren **Bau-Unternehmern** empfehlen wir unsere feuersicheren **Stein-Dachpappen,** sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **englischen Steinkohlen-Theer, Steinkohlen-Pech, Asphalt, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.
Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen in Akkord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.
Barge bei Sagan.
Stalling & Ziem.

A. Popoff & Co., Odessa,

empfehlen ihre auf das reellste fabricirten
Cigarretten und Rauchtabake.
Niederlagen in den ersten Cigarrenhandlungen Deutschlands und der Schweiz.

Aepfelwein.
Kleinstes Probefaß 50 Lt. zu 36 Pf. pr. Liter excl. Faß.
Aepfelwein-Champagner.
Kleinste Probekiste 12 Fl. a ¾ Fl. zu M. 1.25 pr. Fl. incl. Packung. (Preise ab **Hochheim**, gegen Nachnahme.)
Nur das Beste und Feinste, was in diesen Getränken existirt, äußerst wohlschmeckend, sehr gesund, ein wahres Labsal bei warmer Witterung, jahrelang haltbar, bei Hitze versendbar. Auf Wunsch ausführlicher Catalog gratis u. franco.
Hochheim bei Mainz. Georg Kunz & Johann Boller, Schaumweinfabrik u. Weinguts-Besitzer.

Von einem sehr leistungsfähigen Fabrikanten wurde mir der Alleinverkauf seiner äußerst solid gearbeiteten
Schweizer Stickereien
übertragen und verkaufe ich diesen Artikel stückweise zu Fabrikpreisen.
W. Jerzykiewicz,
Leinen-, Wäsche-, Spitzen-, Gardinen-, Weißwaaren-Geschäft, Wilhelmsstraße Nr. 5.

Contobücher.

Aus der Berliner Contobuchfabrik haben wir einen großen Posten **Contobücher** zum kommissionsweisen Verkauf erhalten, und sind wir ermächtigt, um schnell damit zu räumen, solche weit unter dem Herstellungspreise abzugeben.
Gebr. Remak, Friedrichstr. 31.

Eine **Singer-Nähmaschine,** neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Große Ritterstraße Nr. 11 bei Vorrath.

Ein hochelegenter **Selbstfahrer** ist in der Wagenfabrik W. Golawiecki, Gr. Gerberstr. 51, aus besonderen Gründen billig zu kaufen.

Habe mich als
Conditor in Jarocin
etablirt, und werde bei komfortabelster Einrichtung des Geschäfts eifrigst bemüht sein, das geehrte Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Um geneigten Zuspruch bittet
Jarocin, d. 12. Mai 1883.
Leo Klauzynski.

Ich habe mich bei dem Königlichen Amtsgericht zu Krotoschin als **Rechtsanwalt** niedergelassen.
Krotoschin, Mai 1883.
Madelung,
Rechtsanwalt.

Ein bestens empfohlener
junger Mann
aus guter jüdischer Familie wünscht mit einem anständigen Vermittler in Verbindung zu treten u. bittet die Adressen unter **C. C.** postlagernd Königshütte O.-S.

Dr. Richter's
(früher Dr. Mendel'sche)
Privat-Heil-Anstalt
für
Gemüths- u. Geisteskranke
Pankow-Berlin.
Auch abgelaufene Fälle finden dauernde Pflege.

Breslauerstr. 15, Hotel de Saxe, I. Et. 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß p. 1. Okt. d. J. zu verm.

Ein schönes 2fenstriges Zimmer für 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 12, II., Eingang Teichstr. 7.

כשר כשר

Hierdurch theile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich nach wie vor die Arrangements von
Hochzeiten, Diners, Soupers etc.
zu den billigsten Preisen übernehme.
Meine Küche ist **streng** כשר und birgt mein altes Renommee für vorzüglichste und schmackhafteste Zubereitung der Speisen.
Hochzeiten ꝛc. übernehme auch auswärts u. stehe mit **Menus** gern zu Diensten.
Bei Vorkommnissen halte mich bestens empfohlen.
Posen,
Wilhelmsstraße 5., (bei Beely.) **Wwe. F. Fromm.**

Ein zweifenstr. möbl. Z. n. vorn geleg. sof. z. verm. St. Martin 2, III.

1 fl. möbl. Z. m. sep. Eing. für 9 M. monatl. zu verm. St. Martin 2, III.

Gnesen.

Ein Laden m. angr. Wohn., an d. frequentesten Straße, in unmittelbarer Nähe der Wochen- und Jahrmarktsplätze belegen, zu jedem Geschäft geeign., ist z. verm. bei
Abraham Waldstein,
Gnesen, Warschauerstraße.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.
Bureau in Posen: Friedrichsstr. 31.

Eine Wohnung von 7—8 Zimmern in einem anständigen Hause mit feinem Eingang, wird für ein photographisches Atelier 1. Ranges von sofort gesucht. Offerten unter **A. v. S.** mit Preisangabe an die Exped. dieser Zeitung.

St. Martin 27

ist ein Schaufenster nebst Eingangsthür sofort zu verkaufen.

Grabenstr. 5 1 Tischlerwerkstätte.
Berlinerstr. 16 2 Zim. u. K. ꝛc. z. v.

St. Martin 22 sofort möblirtes Zimmer, Wohnungen Okt. zu verm.

2 eleg. möbl. Zimmer f. z. verm. Friedrichsstraße 11 part. rechts.

Gr. Gerberstr. 18 ein Parterrezimmer, möbl., auch unmöbl., zum Comptoir sich eignend, zu vermiethen.

Berlinerstraße 10

3. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, und eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Ein tüchtiger
Expedient
für Manufaktur und Wäsche, beider Landessprachen mächtig, kann sich bei günstiger Bedingungen melden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Posener Bau-Bank.

Per 1. Juli und 1. Oktbr. d. J. haben wir mehrere größere Wohnungen zu verm. Näheres im Comtoir Bismarckstr. 4 parterre.

Für eine grössere Wirthschaft

wird sogleich oder zu Johanni ein erfahrener, unverheiratheter, deutscher, der polnischen Sprache vollkommen mächtiger, nicht zu junger
Wirthschaftsbeamte
gesucht. Gehalt 750 M. bei freier Station exkl. Wäsche.
Hierauf Reflektirende wollen Zeugniß-Abschriften und Lebenslauf sub Chiffre **1000** an die Expedition d. Zeitung zur Weiterbeförderung einsenden.

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern sind vom 1. Oktober d. J. in neu erbauten Hause Wiesenstraße 15, vis-à-vis der Karmeliterkirche, zu vermiethen. Zu erfragen Mühlenstr. 30. I. bei Maurermeister **Wuroeldorf.**

Posen, Anfangs Mai 1883.
Wir haben hierselbst einen auf der Bismarckstraße belegenen, auf 16 eisernen Säulen eingewölbten, 52 Mtr. langen, 12,6 Mtr. breiten und 4,7 Mtr. hohen
Tunnel
von 17 Fenster Front und zwei Eingängen mit Eis- u. verschiedenen andern Kellern, einer großen Restaurationsküche nebst Mobiliar, Billards, Gaskronen und übrigen Bequemlichkeiten, welcher sich zu einem großen Weinlager oder für eine Restauration eignet, per sofort oder später zu vermiethen.
Anfragen sind zu richten an die
Posener Bau-Bank.

Schloßstr. 3, 2. Et. ist ein möbl. od. unmöbl. Zimmer per sofort zu vermiethen.

Große Ritterstr. 2.

Ein Laden mit Schaufenster und angrenzender Wohnung nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. — Näheres im Comptoir, Hof rechts.

Zum 1. Oktober wird eine Wohnung von 3—4 bis 5 Zimmern zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind sub **K. B. Nr. 25** an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

1 möbl. Zimmer Schützenstr. 13 part. links, sofort bill. zu verm.

Ein Laden

mit großem Schaufenster
per 1. Juli c. zu vermiethen.
Näh. bei **Wilh. Sonnenberg,** St. Martin 13.

Kleine Ritterstraße 5 zwei Zimmer, vornheraus, Parterre, ohne Möbel, oder auf Verlangen mit Möbel, sind sofort oder zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein großer Laden mit Schaufenster zu vermieth. Näheres im Comtoir Wronkerstraße 6.

Ein arbeitsamer, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener verheiratheter **Gärtner** wird zum 1. Juli d. J. gesucht.
Nur mit guten Empfehlungen versehene Bewerber können sich in **Lopuchowo** bei Lang-Goslin melden.

Ein solider Malerlehrling,

bereits 1½ Jahre in der Lehre, durch die Erkranfung seines Prinzipals frei, will sofort anderweitig in die Lehre treten. Darauf reflektirende Herren Maler wollen sich schleunigst an den Kämmerer Herrn **Meinecke** in Pinne wenden.

1 prakt. **Destillateur** im Reisefach firm, sucht per 1. Juli cr. dauernde Stellung. Offert. unter L. A. 100 postlagernd **Filehne** erbeten.

Eine größere **mechanische Weberei** in Baumwollhosenstoffen **sucht** für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen tüchtige
Vertreter.
Je nach Uebereinkunft könnten die Provinzen zusammen, oder je besonders übergeben werden. **Es werden jedoch nur solche berücksichtigt, welche die Kundschaft und Verhältnisse der betreffenden Provinzen genau kennen und** bevorzugt Diejenigen, welchen auch der Artikel bereits bekannt ist. Gefl. Offerten werden unter F.L. 349 an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler,** Leipzig erbeten.

Tüchtige Schneidergesellen sucht **H. Schnabel,** Schneidermstr., Kl. Gerberstr. Nr. 1.

2 Buchbinder, 1 Tischler und mehrere **Sattlergesellen** finden sofort Beschäftigung in
Oscar Conrad's Reisekoffer-Fabrik Posen.

Sehr geübte Näherinnen können sich melden.
Slomowska, Wilhelmsstr. 26, I. Et.

Ein Laufmädchen kann sich sofort melden Wilhelmsstr. 28, Kindergarderobe.

Mädchen, das sehr fein Plätten und Waschen versteht, sucht vom 1. Juli Stellung. Off. M. G. Ostrowo postlagernd.

München

Unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs Ludwig II.

1883 · Internationale Kunst-Ausstellung.

Geöffnet vom 1. Juli bis 15. October.

Wollziechen,

Wollkasten,

Wollbindfaden,

Raps- u. Erntepläne, auch wasserdichte,

Getreidesäcke etc.

empfiehlt billigst

S. Kantorowicz,

68. Markt- u. Neuestr.-Ecke.

Zuckerfabrik Kruschwitz.

Vom 1. Juli d. J. giebt der bisherige technische Direktor unserer Fabrik seine Stellung auf, und soll dieselbe vom 1. Juli, spätestens aber vom 1. September d. J. ab anderweitig besetzt werden. Qualificirte Bewerber für diese Stellung wollen ihre Referenzen und Empfehlungen dem zur Direktion delegirten Herrn **Lucian von Grabski** in Inowrazlaw persönlich vorlegen und daselbst von den näheren Bedingungen Kenntniß nehmen.

Skotniki bei Kruschwitz, den 14. Mai 1883.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Kruschwitz.

J. von Grabski,
Vorsitzender.

Ein anspruchsl. junges Mädchen, bisher in einem Geschäft thätig, sucht Stellung. Näh. sub F. F. postl. Posen.

Dom. Owinsk sucht zum 1. Juli d. J. einen gebildeten ordentlichen

Feldbeamten.

Gehalt 360 M., freie Station excl. Wäsche. Meldungen beim Ober-Inspektor **Wagner**.

---

3 tüchtige

Malergehilfen

sucht sofort für dauernde Beschäftigung **Sperber.**

Wronke, den 14. Mai 1883.

Ein tüchtiger

Expedient

findet in meinem Destillationsgeschäft Stellung.

H. Hirschberg, Gnesen.

Für mein Colonial- u. Delikatessen-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen

Commis.

Otto Thomas,
Neutomischel.

Zwei Lehrlinge

finden Stellung in unserem **Detail-Geschäft.**

Gebrüder Krayn.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hies. Getreidegeschäft wird ein j. Mann, Sohn achtbarer Eltern z. sof. Antritt als Lehrling gesucht. Besuch der Handelsschule wird geboten. Selbstgeschriebene Offerten unter **M. G.** an **Rudolf Mosse, Zittau i. S.**

Für ein Schank- und Materialwaaren-Geschäft wird ein routinirtes

Ladenmädchen

(mos.), polnisch sprechend, zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter **A. D. Gollub** postlag.

Geb., erfahrener und energ. Landwirth, verh., kl. Familie, evangel., der poln. Sprache mächtig, streng solide, seit 18 Jahren praktisch, mit besten Referenzen versehen, wünscht 1. Juli event. früher angemessene Stellung. Pers. Vorst. sof. Gefl. Off. sub F. 20 an d. Exp. d. Ztg.

Als Volontair sucht ein junger Landwirth, seit 6 Jahren b. Fach per sofort resp. 1. Juni Stellung auf einem mittelgroßen Gute ohne Pension. Gefl. Off. sub O. 12 an die Exp. d. Ztg.

Gepr. Erzieherinnen

ges. nach Ungarn für gute Stellen und sofort. Verlangt wird Französisch, Engl., Musik. — Geh. 800—1000 M. Meldungen mit Zeugnißkop. u. Photograph. an **E. Grothe,** Vorsteherin der kath. Lehrerinnen-Bildungsanstalt Berlin W., Friedrichstr. 76.

Gesucht

Eine erfahrene **Meierin** sucht als solche eine selbständige Stelle bei einer Herrschaft, beste Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten zur Weiterbeförderung nimmt entgegen die Exped. dies. Zeitung unter W. 10.

Ein Mädchen oder Frau für einige Stunden Nachmittags zur Aufsicht eines Kindes verlangt

Gensler, Breitestr. 10.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht zum sofortigen Antritt

Lissa i. Posen.

Adolf Pick,
Zigarren- und Tabak-Fabrik.

Ein Laufbursche findet Stellung bei **B. Tomski.**

Eine gepr. Kinderlehrerin, w. d. erst. Elementarunt. erth., Pfl. u. Aufs. d. Kind. übern., g. i. d. Wirthsch. thät., s., gest. a. s. g. Zeugn. u. Empfehl. Juli Eng. Gefl. Offerten unter M H Exped. d. Pos. Ztg.

Nebenverdienst!

Herren jeden Standes, welche für die Zeit vom 5. Mai bis 10. Juli 83 sich mit dem Verkauf eines leicht abzusetzenden Artikels gegen entspr. Provision befassen wollen w. geb. ihre Adressen unter E K 8888 an **Rud. Mosse, Braunschweig** einzur.

Ein junger Gärtner,

der die Hof-Geschäfte des Gutes mit zu übernehmen hat findet bei gutem Gehalte u. d. freier Station, Stellung per 15. Juni, oder 1. Juli cr. auf dem Dom. **Hochberg b. Tremessen.** Persönliche Vorstellung erforderlich.

Einen verheiratheten deutschen

Wirthschafts-Inspektor,

gut empfohlen, Zeugniß-Abschriften einzusenden, bei baarem Eink. circa 1200 M., f. d. Vorw. Dembnica-Bukenrode eng. sofort oder spätestens zum 1. Juli cr.

Dom. Dzialin bei Gnesen.

Ein Comptoir und herrschaftliche Wohnungen zu verm. St. Martin 26.

---

100 geübte Arbeiter

(Kippkarren und Handkarren-transport in Sandboden) finden sofort Beschäftigung beim Chausseebau

Schollene Wulkau bei Stendal.

Meldungen auf der Baustelle.

Prangenberg, Unternehmer.

Ein erfahrener Buchhalter

sucht während s. Freistunden Beschäftigung. Offerten sub H. K. 3 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

---

1 Koch, beider Sprachen mächtig, sucht per sofort oder 1. Juli Stellg. Offerten **A. B.** Pos. Ztg.

Samter. [Jubiläumsfeier.] Am 19. Mai cr. feiert der erste Lehrer der hiesigen jüdischen Elementarschule sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum.

Dem Unteroff. Herrn **E. Dreger** der 2. Comp. 5. Art.-Regt. ein donnernd. Hoch zu s. heut. Geb. von s. Freunde Kilwag-Wallenstein.

M. 16 V. A 7 Rcpt. I. u. Tfl.

Unserem Gemeindewesen ist durch das gestern Vormittag plötzlich erfolgte Ableben des Stadtverordneten, Herrn

Theodor Gerhardt,

ein großer Verlust bereitet worden.

Der Heimgegangene, dessen Dienste für die verschiedensten Zweige der städtischen Verwaltung eine Reihe von Jahren hindurch in Anspruch genommen waren, trug den ihm zugefallenen Aufgaben das lebhafteste Verständniß, reges Pflichtgefühl, sowie eine sehr eingehende Kenntniß der kommunalen Zustände entgegen. Zu diesen Vorzügen gesellten sich unabhängiger Sinn und Lauterkeit des Charakters, Eigenschaften, die ihm das Vertrauen und die volle Achtung seiner Mitbürger zu verschaffen im Stande waren.

Das Andenken an ihn wird in unseren Kreisen und in der Gemeinde fortleben.

Posen, den 14. Mai 1883.

Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung.

Unser langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsraths

Herr Theodor Gerhardt

hierselbst starb am 13. d. Mts. auf seinem Gute Podarzewo.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein hochachtbares Mitglied, welches sein Amt mit seltener Pflichttreue verwaltete und stets bemüht war, die Interessen unseres Vereins zu fördern.

Dem Verblichenen bewahren wir dauernd ein treues Andenken.

Posen, den 15. Mai 1883.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Posener Creditvereins (eingetragene Genossenschaft).

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Max Szamatólski** aus Pinne beehren wir uns hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 15. Mai 1883.

Eduard Graumann u. Frau, geb. Mamroth.

Martha Graumann,
Max Szamatólski.
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Herrn **Louis Goldberg** aus Rogasen beehrt sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Jeannette Kantorowicz, geb. Levy.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag 7 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Emilie Gebauer, geb. Hoffmann,

im 58. Lebensjahre.

Kgl. Neudorf, den 13. Mai 1883.

Marie Nöbel, geb. Gebauer,
Max Nöbel,
Ida Gebauer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag $2^1/_2$ Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Kirchhofs aus, in Posen statt.

Die Beerdigung des Herrn

Th. Gerhardt

findet am Mittwoch, den 16. c., Abends 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Kirchhofs der evang. Kreuzkirche statt.

Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch statt besonderer Anzeige mit, daß unsere theure, gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Geheime Bergrath Johanna Burkart, geb. Forstheim,

am 14. d. Mts. in Bonn nach eben vollendetem 70. Lebensjahre in Folge eines Schlaganfalles gestorben ist.

Gymnasial-Direktor Dr. Deiters und Frau, geb. Burkart.

Am 14. d. Mts., früh $3\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief sanft in dem Herrn nach langjährigem Leiden unsere theure vielgeliebte Mutter und Großmutter

Friederike Linnemann geb. Rużańska.

Tief betrübt zeigen wir Kinder diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten an.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmsstraße Nr. 21 aus, statt.

Posen, den 15. Mai 1883.

Die Hinterbliebenen.

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden höflichst ersucht, sich an dem Begräbniß ihres langjährigen Vorsitzenden des Hrn. **Kaufmann**

Th. Gerhardt,

welches heute, Mittwoch, den 16. d. M., Nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Kirchhofes der evang. Kreuzkirche aus stattfindet,

recht zahlreich

zu betheiligen.

Posener Credit-Verein, eingetr. Genossenschaft.

Gnensch's Färberei.

Vorzügliche Garderoben-Reinigung, Farbe-Erneuerung und Reparatur.
Posen, Wilhelmsstraß 14. Fabrik: Bäckerstr. 4

Düten, grau	per Ctr.	15,50.
Düten, braun Leder	=	22,00.
Packpapier, grau	=	13,50.
Packpapier, braun	=	18,00.
Pappen, grau	=	10,50.
Lederpappen	=	12,50.
Strohpapier	=	8,50.

Michaelis & Kantorowicz.

Kaufmännischer Verein.

Wir ersuchen die Vereinsmitglieder um zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unsere dahingeschiedenen Herrn Kaufmann Th. Gerhardt.

Der Vorstand.

Lehrlingsfortbildungs-Schule des Handwerkervereins.

Der Unterricht findet vom **20. Mai** anfangend während der Sommermonate an jedem Sonntag Vormittags von 8—11 Uhr statt.

Das Curatorium.

Handwerker-Verein.

Zu den rezitatorischen Vorträgen des Herrn **Gustav Werner** sind für Vereinsmitglieder Billete zu ermäßigten Preisen bei Herrn Mechanikus **Förster,** Gr. Ritterstraße 7, zu haben.

Verein junger Kaufleute.

Zu dem am 17. und 19. d. M. in der Aula des Königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium stattfindenden **Recitationen** des Herrn **Gustav Werner** sind **für die Mitglieder des Vereins** Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn Louis Licht, Sapieha Platz Nr. 8 zu haben.

Der Vorstand.

Hennig'scher Gesangverein.

Donnerstag, den 17. Mai, 6 Uhr, Probe in gewohnter Weise. **Konzert Mittwoch, den 23. Mai.**

Dringende Bitte eines hart Bedrängten an edle Menschen.

Ein hiesiger Restaurateur, der 26 Jahre mit seiner verstorbenen Frau in Leid und Freud strebsam und unbescholten gelebt hat, sieht jetzt durch harte Schicksalsschläge verfolgt am Rande des Ruins. Seine sämmtlichen ärmlichen Habseligkeiten sind mehrfach durch Gerichtsvollzieher mit Arrest belegt und sollen in einigen Tagen versteigert werden.

Hilfe thut sehr Noth. Mildthätige Menschen werden herzlich gebeten, denselben nach besten Kräften zu unterstützen, und seinen Kummer und Noth lindern zu helfen. Die geringste Gabe wird dankbar angenommen. Viel Wenig machen ein Viel.

Die Expedition der Pos. Zeitung ist gern bereit, etwaige Gaben in Empfang zu nehmen.

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen, Kreisverein Posen.

Heute Abends, $8\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

in Lachmanns Restaurant, Friedrichstr.

80,000 Drainröhren

giebt ab per

Obernigk,
Ziegelei **Droschen.**

Freiwilligen-Examen.

Vorbereitende Kurse.

Dr. Theile,
Posen, Bismarckstr. 5.

Geld-Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Gegen Magenkrampf
sofortige sichere Hilfe durch
Urban'schen Ingwer-Extrakt,
in Flaschen à 1 u. 2 Mark bei
Ed. Feckert jun. in Posen,
S. Samter jun. in Posen,
Jul. Schottländer in Bromberg.

Die große

Menagerie

vor dem **Berliner Thor**

ist dem geehrten Besucher täglich von Morgens bis Abend geöffnet. Interessant von der reichhaltigen Sammlung sind der große Abessinische Elephant, die Löwen, Leoparden, Hyänen und Puma-Familien, letztere erst am 25. April d. J. geboren. Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite 7 Uhr Abends nebst Fütterung sämmtlicher Thiere. Alles Nähere die Plakate.

H. Scholz.

Lambert's Garten.

Heute Mittwoch, d. 16. d. M.:

Großes Streich-Konzert.

Zur Auff. k.: **„Ein Abend bei Bilse"**, Potpourri von **E. Scherz.** Serenade von **Haydn.**

Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pfg. Familienbillets 5 St. 1 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Von $8\frac{1}{2}$ Uhr Schnittbillets à 15 Pf.

A. Thomas,
Kapellmstr. im Inft.-Regt. Nr. 46.

B. Heilbronn's Volkstheater.

Mittwoch, 16. Mai 1883: Große Extra-Vorstellung. Zweites Gastspiel des berühmten Duettisten-Paares Geschwister Menotti. Dazu: Männertreue, Lustspiel. Das Nähere besagen die Tageszettel.

B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobt. Frl. Hedwig Rößler mit Hrn. Gustav Rohde in Berlin. Frl. Klara Hecht mit Hrn. Eugen Ramschüssel aus Steglitz-Berlin. Frl. Doris Hollerbach mit Hrn. Fritz List aus Frankfurt a. M.

Verehelicht. Herr D. v. Pestel mit Frl. Auguste Freiin v. Findag auf Schluß Buddenburg.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt Katz. Herrn Rittergutsbesitzer H. Feldmann in Frankfield. — **Eine Tochter:** Hrn. Herm. v. Hövell. Herrn k. Landrath Frhr. v. Müffling in Erfurt. Herrn Dr. Brune in Hannover.

Gestorben: Frau Caroline Herben, geb. Hildebrandt in Berlin. Oberforstrath a. D. Ludwig von Maibom in Hannover. Oberst-Lieutenant a. D. Hans von Zülow in Neu Ruppin. Frau Adelh. Lohmann, geb. Gruner in Hannover. Geometer Gottlieb Ackerle in Weimdorf. Frau Rosalie Steinert, geb. Gärtner in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.